

Spanien – Ribera del Duero

Bodegas Alejandro Fernández

Das spanische Weingut »Bodegas Alejandro Fernández« liegt in der Gemeinde Pesquera de Duero in der DO Ribera del Duero. Es wurde im Jahre 1972 von dem gelernten Techniker Alejandro Fernández gegründet, der mit der Erfindung von Landmaschinen für Zuckerrüben ein großes Vermögen erworben hatte. Die Weinberge umfassen 220 Hektar Rebfläche. Das Flaggschiff des Hauses ist »Pesquera de Duero« oder kurz »Pesquera« nach der gleichnamigen Gemeinde. Dieser zählt neben dem »Pingus« des Weingutes Dominio de Pingus und dem »Unico« des Weingutes Vega Sicilia zu den besten und teuersten Weinen Spaniens und auch der Welt. Er wurde im Jahre 1992 von Robert Parker als »Petrus of Spain« bezeichnet und damit schlagartig weltberühmt. Der Wein wird sortenrein aus der Rebsorte Tinta del País (Tempranillo) gekeltert, die stark ertragsbeschränkt kultiviert wird. Es gibt die verschiedenen Qualitäten Crianza, Reserva und Gran Reserva, die sich durch das Alter der Rebstöcke, die Traubenauswahl, das Alter der Barriques und die Dauer des Barrique-Ausbaus (bis vier Jahre) unterscheiden. Eine Variante namens »Reserva Janus« wird nur in besonderen Jahren erzeugt (zum Beispiel 1986 und 1994) und entsteht nach der klassischen Methode mit kompletten Trauben ohne Abbeeren. Im weiteren Besitz ist das Weingut »Condado de Haza« bei Roa de Duero, wo der sortenreine Rotwein Tinto Fino (Tempranillo) produziert wird. Alejandro Fernández gilt neben Vega Sicilia als bedeutender Wegbereiter des modernen Ribera-del-Duero-Weinstils. Er wird auch als »Rey del Tempranillo« (König des Tempranillo) bezeichnet.

1995 Pesquera Gran Reserva, Janus, DO Ribera del Duero, 94 PP

Spanien – Priorat

Costers del Siurana

Carlos Pastrana und seine Frau gehören zu der ersten Gruppe der Priorato-Abenteurer. 1988 siedelten sie endgültig in das Dorf Gratallops über, um ein Jahr später ihren ersten Wein zu präsentieren. Das kreative Ehepaar ist zweifellos prägend für die Entwicklung des Priorato-Stils gewesen. Der unterschiedliche Zuschnitt ihrer Weine zeugt von ungemeiner Experimentierfreudigkeit und beinahe schon visionärer Schöpferkraft. Erstaunlicherweise werden die Traubensorten nicht getrennt ausgebaut. Stattdessen werden sie, bereits dem Verhältnis der Coupage des späteren Weines entsprechend, zusammen vergoren. Edle Holzaromen, Gewürze und Wildbeeren verwöhnen die Nase, im Mund dann eine ungemein breite Geschmacksfülle. Weiche, fast glatte Tannine am Gaumen hinterlassen den Eindruck von Menthol und Harz.

1995 Clos de l'Obac, DO Priorat Costers del Siurana, 96 PP

Italien – Piemont

La Spinetta

Das Weingut liegt in der Gemeinde Castagnole delle Lanze in der italienischen Region Piemont. Der Name bedeutet »Oberseite des Hügels« und bezieht sich auf die Position des ersten Kellers in Castagnole delle Lanze. Der Betrieb wurde im Jahre 1977 durch Giuseppe und Lidia Rivetti gegründet und ist heute im Besitz der drei Brüder Carlo, Bruno und Giorgio Rivetti. Giorgio ist für die Vinifikation verantwortlich und gilt als einer der großen Innovatoren im Piemont, dem Zentrum der sogenannten »Barolo-Boys«, zu denen auch Winzerpersönlichkeiten wie Altare, Clerico, Sandrone oder auch Scavino gehören. Im Jahre 2002 wurde er vom Weinführer Gambero Rosso zum »Winzer des Jahres« gewählt. Im Jahre 2000 erwarben die Brüder acht Hektar Rebfläche in Grinzane Cavour im Barolo-Gebiet und richteten dort einen eigenen Weinkeller ein. Ein Jahr später kauften sie Rebflächen in der Toskana. Es gibt drei Kellereien, das sind das Stammgut »La Spinetta« und (für den Barolo) »La Spinetta Campè« im Piemont sowie »La Spinetta Casanova« in Terricciola in der Toskana. Die Weinberge umfassen heute insgesamt 165 Hektar Rebfläche, davon 100 im Piemont und 65 in der Toskana.

2003 La Spinetta, Barbaresco Staderi Vursu Cru DOCG, 90 PP

2001 La Spinetta, Barolo Campe Vursu Cru DOCG, 92 PP

Azienda Agricola Falletto di Bruno Giacosa

Das Weingut liegt in der Gemeinde Neive in der italienischen Region Piemont. Es wurde im Jahre 1890 gegründet. In dritter Generation wird es heute von Bruno Giacosa geführt, der mit Unterstützung seiner Tochter Bruna und seines Kellermeisters Dante Scaglione zu den besten Weinmachern im Piemont zählt. Der herausragende Einzelgänger, der auf Grund seiner Introvertiertheit auch »großer Schweiger« genannt wird, schwört auf das Erbe seines Vaters und seines Großvaters, nämlich den Wein so wenig wie möglich zu bewegen. So erfolgt zum Beispiel keine Filtration. Lange Jahre wurden nur Trauben aus sorgfältig ausgewählten Lagen zugekauft. Seit dem Jahre 1982 besitzt Giacosa den Weinberg Falletto in Serralunga. Die Weine werden in Edelstahltanks vergoren und seit Mitte der 1990er Jahre in mittelgroßen Fässern aus französischer Eiche ausgebaut. Einen Ausbau in neuen Barriques lehnt Giacosa vehement ab. Die lange ausgebauten Weine zeichnen sich besonders durch weiche Tannine aus. Die breite Palette der Weine wird nur in den besten Jahren lagenspezifisch abgefüllt. In schlechteren Jahren werden die Weine zu Tafelweinen deklassiert.

1999 Azienda Agricola Falletto, Barbaresco DOCG

2001 Azienda Agricola Falletto, Barolo DOCG, 92 PP

Italien – Toskana

Altesino, Montalcino, Toskana

Fährt man von Siena aus nach Montalcino, trifft man praktisch automatisch auf die alteingesessene Azienda Altesino. Seit 1976 gehört Altesino unter seinem Besitzer Claudio Basla zu den Vorreitern des Montalcino, dessen Brunello mit zu den klassischen und traditionellen toskanischen Weinen aus der Sangiovese-Traube gehört. Auch wenn das Gut 2002 den Besitzer gewechselt hat, ist das erfolgreiche Önologenteam weiterhin tätig und an der Qualität scheint sich nichts geändert zu haben. Neben dem klassischen Brunello del Montalcino gibt es bei Altesino, und das ist für Montalcino ungewohnt, einen Lagenwein, einen Cru aus der Lage Montosoli. Diese noch ein wenig heißere Einzellage bringt Jahr für Jahr hervorragende Qualitäten hervor, deren Weine in außergewöhnlicher Manier Kraft und Eleganz des Sangiovese verbinden.

1990 Altesino, Brunello del Montalcino, Montosoli, 98 WS, 94 PP

Argiano, Montalcino, Toskana

Das Weingut Argiano, dessen Ursprünge in die Renaissance zurückreichen, erstreckt sich über 100 Hektar um Montalcino am Fuße des Berges Monte Amiata. Wurde der Wein lange vor allem für den Eigenbedarf der verschiedenen ansässigen Adelsfamilien genutzt, ist es nicht zuletzt dem Önologen Giacomo Tachis zu verdanken, dass das Weingut mit dem Solengo, einer Cuvée französischer Rebsorten, bekannt geworden ist. Der Solengo wird auf Grund seines Rebsortenspiegels und seiner Qualität mit zu den Super-Tuscans gezählt.

1997 Argiano, Solengo, 94 PP

Guado al Tasso, Bolgheri, Toskana

Die Marchesi Antinori gehören zweifelsohne zu den ältesten und wichtigsten Weinbaufamilien Italiens und gleichfalls zu den umtriebigen. Es ist nicht zuletzt dieser Familie zu verdanken, dass die Toskana in den letzten drei Jahrzehnten wieder in die Liga der Spitzenweine zurückgefunden hat – das hat neben der erforderlichen Qualität auch mit dem Spürsinn für Marktveränderungen und mit Marketing zu tun. Dass man neben den klassischen alteingesessenen Rebsorten auch auf Cabernet, Merlot und Syrah gesetzt hat, dass Super-Tuscans wie Solaia, Ornellaia oder Tignanello bekannt geworden sind und dass man eine Region wie Bolgheri mittlerweile schätzt, ist nicht zuletzt dem Marchese Piero Antinori zu verdanken.

Der Guado al Tasso vom gleichnamigen Weingut stammt aus Bolgheri, er ist ein typischer Vertreter der modernen Toskana mit seinem Rebsortenspiegel von Cabernet, Merlot und Syrah und gehört beständig mit zu den ausdrucksstärksten Weinen der Region.

Noch bekannter ist zweifelsohne die Tenuta dell' Ornellaia, ebenfalls in der Gemeinde Bolgheri ansässig und 1981 gegründet. Beratend tätig war bei der Gründung des Weingutes André Tchelistcheff, der mit zu den frühen Flying Winemakern gehört und auf dessen Konto nicht zuletzt auch die kalifornischen Weine von Beaulieu, Heitz, Mondavi oder Phelps gehen. Mondavi übrigens hat Ornellaia 2002 für nicht weniger als 40 Mio. Euro gekauft.

1990 Antinori, Guado al Tasso

1995 Antinori, Guado al Tasso

1997 Antinori, Guado al Tasso, 96 WS

2001 Antinori, Guado al Tasso

Tenuta dell'Ornellaia, Bolgheri, Toskana

Ornellaia und Masseto stehen für den modernen Stil des toskanischen Weinbaus. Die Weine wurden als Tafelweine berühmt, der einfachsten Qualitätsstufe, die man in Italien vergibt. Dies aber lediglich aus dem einfachen Grund, weil der Rebsortenspiegel der Weine nicht vereinbar war mit den Anforderungen des italienischen Weingesetzes. In der Toskana waren Sorten wie Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot oder Syrah zu Anfang der 80er Jahre eine absolute Seltenheit. Die Super-Toskaner, die Super-Tuscans, die den internationalen Erfolg in die Toskana zurückgebracht haben, änderten dies nachhaltig.

Es ist der Weitsicht Piero Antinoris zu verdanken, dass er in Bolgheri wie auch in anderen Regionen der Toskana Weingüter nach modernen Maßstäben aufgebaut hat und auf kompromisslose Qualität gesetzt hat. Seit 2002 befindet sich das Weingut in Besitz der Mondavi-Gruppe.

2001 Tenuta dell'Ornellaia, 95 PP

1989 Masseto | € 580,-

1992 Masseto, 93 WS

1993 Masseto, 91 WS

1994 Masseto, 92 WS

1995 Masseto, 94 WS

1996 Masseto, 92 WS

2000 Masseto, 92 PP

Sassicaia, Bolgheri, Toskana

Ein weiterer Vertreter des toskanischen Weinadels ist der Marchese Mario Incisa della Rocchetta, ein Onkel des berühmteren Marchese Antinori. Rocchetta kann neben Piero Antinori als Urvater der Super-Toskaner bezeichnet werden, war er es doch, der schon 1944 in Bolgheri in der Maremma französische Rebsorten gepflanzt hat – für den Eigengebrauch; denn getrunken wurde der Prototyp des Sassicaia bis 1968 im Familienkreis, bis Sohn Nicolo, der mittlerweile das Weingut führt, und Neffe Piero Antinori ihn überzeugen konnten, den Wein in den Handel zu bringen. Klassifiziert wurde der Sassicaia, dessen Name auf einem Lagennamen beruht, dessen Boden von vielen Steinen, italienisch sassi, geprägt ist, als Tafelwein; denn französische Rebsorten waren eigentlich nicht erlaubt in diesem Anbaugebiet. Erst 1994 – Weine wie der Sassicaia oder der Ornellaia waren längst berühmt - wurde in der DOC Bolgheri überhaupt ein Rosso zugelassen. Diese allerdings hat mittlerweile eine eigene Subappellation, die DOC Bolgheri Sassicaia. Damit ist der Sassicaia der einzige Wein Italiens mit eigener DOC.

1995 Sassicaia, 92 PP

1998 Sassicaia, 95 WS

1999 Sassicaia, 92 WS

2000 Sassicaia, 93 WS

2003 Sassicaia, 3 Gl

Großflaschen:

1993 Sassicaia, 3.000 ml

1994 Sassicaia, 3.000 ml

Valdicava – Vincenzo Abbruzzese

Das Weingut liegt in Montalcino in der italienischen Region Toskana. Es wurde im Jahre 1953 von Martini Bramante gekauft, der auf diesem Weingut aufgewachsen war. Seinen ersten Brunello vinifizierte er 1968. Als er in den 1980er Jahren an den Verkauf des Gutes dachte, entschied sich sein Enkel Vincenzo Abbruzzese 1987, als Quereinsteiger die Verantwortung zu übernehmen. In den Weinberg und den Keller wurde erheblich investiert und der versierte Önologe Attilio Pagli wurde als Berater engagiert. Der Besitzer setzte auf penible Weingartenpflege und hielt sich nach eigener Aussage täglich in seinen Weinbergen auf. Der Besitz umfasst 40 Hektar, von denen 16 mit Reben bestockt sind. Das Flaggschiff des Hauses ist der Brunello di Montalcino aus der Einzellage Madonna del Piano, der nur in sehr guten Jahren erzeugt wird. Ein zweiter wird unter Brunello Valdicava vermarktet. Ferner wird ein Rosso di Montalcino produziert. Die Weine werden in slawonischer Eiche ausgebaut.

2001 Valdicava, Madonna del Piano, Brunello di Montalcino Riserva DOCG

Italien – Kampanien

Feudi di San Gregorio, Campania

Die Kellerei Feudi di San Gregorio kann man mit Fug und Recht als Symbol einer önologischen Renaissance in Süditalien bezeichnen. In weniger als einem Jahrzehnt wurde dort aus einer nur wenige Hektar Rebstöcke umfassenden Azienda ein Weinimperium von 300 Hektar errichtet, welches mit zu den besten Kellereien Italiens gezählt wird. Dass man dabei auf heimische süditalienische Rebsorten gesetzt hat, ist ein Glück. Neben der Kuriosität, dass auf dem Gelände von Feudi 250 Jahre alte Syrah-Stöcke des Urklons stehen, werden hier die besten Aglianicos Kampaniens angebaut.

Den Serpico, einen Wein voll expressiver Wucht mit immensen Tanninen und Säure, darf man getrost zu den Bordeaux tief hinten in den Weinkeller legen, wo er langsam zu einem Wein mit einzigartigem Charakter reift.

2001 Feudi di San Gregorio, Serpico, 98 PP

Großflaschen:

2001 Feudi di San Gregorio, Serpico, 1.500 ml, 98 PP

Fattoria Galardi

Das Weingut wird geradezu enthusiastisch von einer engagierten verwandtschaftlich verbandelten Gruppe, bestehend aus Maria Luisa Murena, Arturo und Dora Celentano und Francesco Catello, geführt. Hier haben sich »Weinverrückte« verpflichtet, Wein von höchster Güte herzustellen, und sie haben dazu den renommierten Önologen Riccardo Cotarella engagiert, der sich diesen Zielen und dieser Einstellung verpflichtet fühlt. Gemeinsam streben sie danach, den heimischen Rebsorten Aglianico und Piediroso das gesamte verfügbare Potential durch ein Höchstmaß an schonender Weinbereitung zu entlocken.

Die Winery und die sie umgebenden Weinberge liegen annähernd auf einer Höhe von 400 m über dem Meeresspiegel und bieten ideale Boden- und Klimabedingungen. Der Name der viel gepriesenen Weinikone des Hauses lautet »Terra di Lavoro«, was so viel bedeutet wie »Land der Arbeit« und auf die extrem schwierigen Bedingungen anspielt, unter denen hier die Weinbauern arbeiten.

2000 IGT Fattoria Galardi, »Terra di Lavoro«, Campania, 98 PP

Frankreich – Süden

Mas de Daumas Gassac

Das Weingut im Ort Aniane liegt nordwestlich von Montpellier in der französischen Region Languedoc. Der Besitz wurde im Jahre 1971 vom ehemaligen Pariser Handschuhfabrikanten Aimé Guibert gekauft. Anfangs dachte er keineswegs daran, Wein zu produzieren. Bei einem Besuch stellte der Bordeaux-Geologe Professor Henri Enjalbert fest, dass der Boden aus einer 20 Meter dicken Vulkanstaubschicht besteht. Er prophezeite, dass dieser einen Weltklassewein erbringen müsse. Und so geschah es auch. Guibert begann mit Unterstützung des berühmten Önologen Professor Émile Peynaud einen Kultwein zu produzieren. Guiberts Landweine begründeten den Ruhm der Vin de Pays dieser Region im Landwein-Bereich Hérault. Der erstmals 1978 produzierte langlebige Rotwein aus Cabernet Sauvignon ähnelt in der Struktur einem Bordeaux und zählt zu den teuersten französischen Weinen. Die Weinberge umfassen heute 32 Hektar Rebfläche, die hauptsächlich mit Cabernet Sauvignon bestockt sind. Das Weingut wird auch »Lafite des Languedoc« genannt.

1983 Mas de Daumas-Gassac, Vin de Pays de l'Herault, 5*Broadbent

Château Montus, Madiran

Das Weingut Château Montus gehört wie auch Château Bouscasse, Meinjarre, La Rosée und La Tyre dem legendären Weinmacher Alain Brumont, der Montus in den 80ern erwarb und spätestens seit dem 1990er Jahrgang zu den Vorreitern und festen Größen des südfranzösischen Weinbaus zählt. Während in nahezu ganz Südfrankreich noch auf Massenertrag gesetzt wurde, begann Brumont mit Neuanpflanzung, Verdoppelung der Pflanzendichte, grüner Lese, ökologischem Weinbau und Ertragsreduzierung. Für die Cuvée Prestige wird die Rebsorte Tannat mit ein wenig Merlot zu einem Wein verschnitten, der vor Tanninen nur so strotzt. Ein tiefer, fleischiger, maskuliner Wein mit einem ganz eigenen Charakter, der viele Jahre braucht, um seinen Ecken und Kanten ein wenig zu glätten.

1995 Château Montus, Cuvée Prestige, 96 PP

Großflasche

1995 Château Montus, Cuvée Prestige, 1,5 l, 96 PP

Domaine de la Janasse, südliche Rhône

Noch bis 1973 verkaufte Aimé Sabon die Trauben seines rund 12 Hektar umfassenden Weingutes an Winzergenossenschaften. Dann entschlossen sich Aimé und sein Sohn Christopher, der seit 1991 das Gut führt, eigene Weine zu vinifizieren. Die Weine der Domaine sind mittlerweile heiß begehrt und werden zugeteilt.

Dabei überzeugen nicht nur die drei roten Châteauneuf-du-Pape, auch die Weißweine überzeugen ebenso wie die einfacheren Côtes-du-Rhône-Gewächse. Das Flaggschiff des Hauses, eine wunderbare Vermählung von traditionellem und modernem Châteauneuf, ist der Wein von über achtzig Jahre alten Reben, die Châteauneuf-du-Pape Cuvée Vieilles Vignes, deren Hauptrebsorte, die Grenache, aus verschiedenen insgesamt 3 Hektar großen Parzellen stammt.

Der Anteil Syrah wird in neuem Holz ausgebaut. Während die Cuvée Chapin eher finessenreich modern vinifiziert wird, strotzt die Cuvée Vieilles Vignes nur so vor Kraft und schwarzen Beeren.

2001 Domaine de la Janasse, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Vieilles Vignes, 98 PP

Domaine Henri Bonneau, Châteauneuf-du-Pape

Henri Bonneau gehört zu den scheuesten, urigsten und eigenwilligsten Winzern der Rhône. Es ist fast unmöglich, einen Termin mit ihm zu machen, ebenso schwierig ist es, seine Weine zu ergattern. Am Klingelschild seiner Domaine klebt seit über zwanzig Jahren ein Zettel mit der Aufschrift »Cave fermée«, Keller geschlossen.

Was in diesem Keller passiert, sagt der Wein dem Winzer. Die Arbeit macht Henri Bonneau ausschließlich im 6 Hektar kleinen Weinberg. Danach werden die Weine, die zu ca. 85 % von uralten Grenacherebstöcken aus der hervorragenden Lage La Crau stammen, in kleine Fässer, in Demi-Muids und Foudres gefüllt und dann abgefüllt, wenn Bonneau meint, dass es Zeit wird.

Es sind von reiner Intuition geleitete Prozesse, die hier große Weine hervorbringen. Man wird kaum ursprünglichere Weine auf dem Planeten finden, kaum welche, die so ungeheuer konzentriert sind und so viel eigenen Charakter aufweisen.

1990 Domaine Henri Bonneau, Châteauneuf-du-Pape, Cuvée Marie Beurrier, 94 PP

Domaine du Pegau, Châteauneuf-du-Pape

Erst seit 1978 füllen Vater und Tochter Feraud eigene Weine ab. Vorher wurde das Traubenmaterial an die großen Winzergenossenschaften verkauft. Schon vom 1991er hat Robert Parker sich mehrere Kisten in den Keller gelegt und investiert nach eigenem Bekunden in jeden Jahrgang.

Man kann die Domaine du Pegau als Synthese der drei anderen großen Weingüter Beaucastel, Rayas und Bonneau begreifen, gerade die Cuvée Reservée und die Cuvée Laurence ähneln im Stil der Cuvée des Célestins von Henri Bonneau, mit dem Paul Feraud seit der Schulzeit befreundet ist.

Es sind traditionelle Weine alter Reben aus La Crau sowie La Gardine, die immens dichte, höchst aromatische und noble Weine hervorbringen.

Der Da Capo, häufiger mit 100 Punkten vom Meisterkritiker Parker bedacht, wird auch in frischen Barriques ausgebaut, alle anderen Weine der 12 Hektar Domaine vergären in Fudern und Zementtanks. Mit 80 % liegt der Hauptrebenanteil bei Grenache, dazu kommen 17 % Syrah und weitere Sorten.

2003 Domaine du Pegau, Châteauneuf-du-Pape, Reserve, 99 PP

2003 Domaine du Pegau, Châteauneuf-du-Pape, Da Capo, 100 PP

Château de Beaucastel, Châteauneuf-du-Pape

Das Weingut der Familie Perrin darf man ohne Zweifel als Primus inter Pares von Châteauneuf-du-Pape bezeichnen. Nirgendwo werden schon so lange und so konstant hochwertige, charaktervolle, hoch alterungsfähige Weine erzeugt, die zudem noch alle 13 für Châteauneuf zugelassenen Traubensorten beinhalten, wobei die roten Weine immer von Mourvèdre dominiert werden.

Jacques Perrin gehörte wohl mit zu den brilliantesten Kellermeistern der gesamten Rhône. Er war es, der früh den Betrieb auf Biodynamie umgestellt hat, bei 100 Hektar Rebfläche kein leichtes Unterfangen, werden doch allein für die Düngung 500 Tonnen Mist benötigt.

Ganz unumstritten sind Weinbereitung und Stil der Perrin-Weine jedoch nicht, werden die Trauben doch zwecks längerer Lagerfähigkeit kurzfristig auf 30 Grad erwärmt, um danach wieder abgekühlt zu werden. Die Oxidation wird dadurch umgangen, es werden mehr Stoffe extrahiert, der Gärungsprozess wird verlängert und die Menge an Schwefelung verringert.

Ungewöhnlich sind auch die Weine selber; denn schon der selten anzutreffende hohe Mourvèdre-Anteil sorgt für einen eigenen, tanninreichen Charakter mit eigenem Duft von Beeren, aber auch tierischen Gerüchen, Pilz und Baumrinde. Hinzu kommt der Geruch einer speziellen kellereigenen Hefe, die das Duftspektrum um verschwitztes Sattelleder und Pferdemist erweitert. Mag sich das auch im ersten Moment abstoßend anhören, sollte man die Weine dennoch probieren. In gereiftem Zustand verliert sich all das und macht Platz für Kraft, Fülle und Eleganz.

1989 Château de Beaucastel, Châteauneuf-du-Pape, 97 PP

2000 Château de Beaucastel, Châteauneuf-du-Pape, 95 PP

2001 Château de Beaucastel, Châteauneuf-du-Pape, 96 PP

Großflasche

2004 Château de Beaucastel, Châteauneuf-du-Pape, Hommage à Jacques Perrin, 1,500 ml

Paul Jaboulet Aîné, nördliche Rhône

Das große Weinhandelshaus Paul Jaboulet-Aîné in Tain-l'Hermitage an der Rhône wurde im Jahre 1834 gegründet. Bis 2005 wurde es von drei Familienmitgliedern unter der Leitung von Gérard Jaboulet betrieben. Anfang 2006 erfolgte der Verkauf an eine schweizerische Investorengruppe. Deshalb ist das Weingut auch aus der renommierten Familienweingüter-Vereinigung PFV (Primum Familiae Vini) ausgeschieden. Die Weingärten umfassen 80 Hektar Rebfläche. Es werden Weine aus zahlreichen Rhône-Appellationen produziert. Das sind Beaufort-de-Venise, Châteauneuf-du-Pape, Condrieu, Cornas, Côte Rôtie, Côtes du Rhône, Crozes-Hermitage, Hermitage und Saint-Joseph. Das Flaggschiff des Hauses ist der rote Hermitage »Cuvée d'Or« (aus Syrah und maximal 15 % der weißen Sorten Marsanne und Roussanne) aus rund 40-jährigen Rebstöcken, der Jahrzehnte lagerfähig ist. Ein Dutzend Flaschen des Jahrgangs 1961 wurde bei einer Auktion in London im September 2007 von Christie's um £ 123.750 verkauft (über £ 10.000 oder € 14.500 pro Flasche).

1990 Paul Jaboulet Aîné, Hermitage, »Cuvée d'Or«, 100 PP, 97 WS

Maison Chapoutier, nördliche und südliche Rhône

Das Haus Chapoutier gehört in der Weinwelt zu den großen Namen an der Rhône. Seit im Jahre 1990 Michel Chapoutier die Leitung des Weingutes vom Vater Max übernommen hat, haben sowohl die Qualität als auch die Reputation der Maison Chapoutier ständig zugenommen. Dies gilt vor allem für die Hermitages und Châteauneuf-du-Pape, zumal Chapoutier in beiden Bereichen einige der berühmtesten Lagen besitzt.

Mit der Übernahme des Hauses durch Michel hat Chapoutier seine Philosophie komplett geändert, ist Michel doch ein bekennender Verfechter des biodynamischen Weinbaus. Die Folge war und ist ein klarer Qualitätsschub. Filtration und Schönung werden nicht mehr angewandt, die alten Kastanienholz-Fässer wurden durch solche aus Eiche ersetzt, wovon ein Teil neu ist. Die Weine werden je nach Lage und Parzelle sowie Jahrgang unterschiedlich ausgebaut. Die Herausarbeitung des jeweiligen Terroirs genießt höchste Priorität.

Großflaschen

2005er Chapoutier Côte Rôtie »La Modorée«, 1.500 ml

2005er Chapoutier Ermitage »Le Pavillon«, 6.000 ml

Burgund

Méo-Camuzet, Côte d'Or, Vosne-Romanée, Les Chaumes

Méo-Camuzet gehört zu den gesuchtesten Produzenten des Burgund. Nicht zuletzt am amerikanischen Markt werden die Burgunder von Jean-Nicolas Méo hoch gehandelt, mögen die Amerikaner doch den Stil, mit neuen Eichenfässern zu arbeiten, sehr. Dabei wird auf der Domaine noch gar nicht so lange unter eigenem Namen abgefüllt. Bis 1983 wurden die Weine als Fassware verkauft, obwohl sie aus den besten Pinot-Lagen der Welt stammen. Doch die Familie hatte immer anderes zu tun. Vater Jean Méo beispielsweise leitete als Generaldirektor den französischen Reisegiganten HAVAS.

Jean-Nicolas jedoch wollte das Potential der Weinberge voll ausschöpfen und holte sich dazu in den ersten Jahren Rat bei dem legendären Weinmacher Henri Jayer. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Schon mit dem Jahrgang 1985 schaffte Méo-Camuzet den internationalen Durchbruch.

2000 Méo-Camuzet, Vosne-Romanée, Les Chaumes

2002 Méo-Camuzet, Vosne-Romanée, Les Chaumes

Domaine Faiveley

Das Haus Faiveley ist eine der bekanntesten und angesehensten Adressen im Burgund. Mit etwa 120 Hektar ist das Familienunternehmen der größte Besitzer von Weinbergen in der Region, außerdem einzigartig ist der Besitz von nicht weniger als acht Monopollagen.

Im Jahre 1825 beginnt Pierre Faiveley mit dem Weinhandel im Burgund und legt damit den Grundstein für eines der bedeutendsten Handelshäuser und Weingüter. Sein Sohn Joseph, nach dem das Haus schließlich benannt wird, reist viel und geht in die Geschichte seiner Heimat als großer Botschafter der Weine Burgunds ein. Heute steht mit dem jungen Erwan Faiveley die 7. Generation an der Spitze des Hauses, dessen Weine mit einem klaren, eleganten und markanten Stil aufwarten. Sie werden ohne Ausnahme nach höchstem Qualitätsstandard erzeugt.

Corton ist eine als Grand Cru eingestufte Weinlage an der Côte d'Or, in der sich auch die Faiveley'sche Monopollage Clos des Cortons befindet.

1996 Domaine Faiveley, Clos des Cortons, Grand Cru

Domaine Dugat

Claude Dugat ist einer der besten Weinmacher der Welt und dennoch ein bescheidener Mann. Seine Weine überragen die meisten Burgunder. Grund dafür ist das ideale Gleichgewicht seiner Weinberge. Durch aufwändige Weinbergspflege müssen seine Reben das ganze Jahr durch arbeiten und bringen zum Lohn Trauben von unglaublicher Qualität. Über seine Vinifikation redet Claude Dugat nicht gerne, betont nur, dass er ganz traditionelle Mittel anwendet. Ganztraubengärung, keine Reinzuchtheften, lange Maischestände, schonender Ausbau, keine Filtration. Gepumpt wird mit Druckluft, die per Hand erzeugt wird.

1998 Domaine Dugat, Charmes Chambertin Grand Cru, 93 PP

2001 Domaine Dugat, Charmes Chambertin Grand Cru, 92 PP

1999 Domaine Dugat, Gevrey-Chambertin

1998 Domaine Dugat, Griotte Chambertin

2001 Domaine Dugat, Gevrey-Chambertin 1^{er} Cru, 91 PP

1998 Domaine Dugat, Gevrey-Chambertin Lavaux Saint Jacques 1^{er} Cru, 91 PP

2001 Domaine Dugat, Gevrey-Chambertin Lavaux Saint Jacques 1^{er} Cru, 91 PP

Domaine Bernard Dugat-Py

»Das letzte Weingut des Tages, die Zähne der Reisenden sind bereits blau gefärbt, die Lippen schwarz, zeigt wie kaum ein zweites, was Terroir bedeutet. Die Domaine von Bernard Dugat-Py in Gevrey-Chambertin, ein Komet am Burgunderhimmel, ist mit weniger als sieben Hektar nicht gerade ein Großbetrieb der Côte de Nuits. Dafür verfügen die Weine über einen unvorstellbaren Differenzierungsgrad. Dugat-Py, der schon mit 13 Jahren seinen ersten Weinberg gekauft hat, gilt als Experte für Mikro-Vinifikation, für die Herstellung kleinster Mengen spezifischer Weine.

Wir steigen unter das Weingut, in ein Gewölbe aus dem 12. Jahrhundert, in dem einst die Aussätzigen gepflegt wurden. Das Fasslager ist überschaubar, denn Dugat-Py produziert zum Leidwesen seiner Kunden weniger als 20.000 Flaschen im Jahr.« Reiner Klingholz, Die Zeit 1/2001.

1999 Domaine Dugat-Py, Dugat Gevrey-Chambertin 1^{er} Cru, 90 PP

2002 Domaine Dugat-Py, Dugat Gevrey-Chambertin Cœur du Roi, 92 PP

Domaine Hubert Lignier

Die Weine der Domaine Hubert Lignier in Morey St. Denis stehen für konstant hohe Qualität, selbst wenn das Weinjahr schwierige Bedingungen bescherte. Kraftvolle Eleganz, so könnte man die Weine kurz und knapp beschreiben. Feine, würzige Barriquenoten, gekonnt eingesetzt, aber nie »überdreht«. Die Weinbereitung ist traditionell, die Trauben werden vollkommen entrappt, die Maischestandzeit beträgt in der Regel zwischen zwei und drei Wochen, danach reifen die Weine 20–24 Monate, bevor sie unfiltriert auf die Flasche gezogen werden.

In mühsamer und aufopferungsvoller Kleinarbeit werden die deutlich schmeckbaren Unterschiede der einzelnen Lagen herausgearbeitet und zeigen so die faszinierende Vielfalt burgundischen »terroirs«. Dies zeigt sich schon äußerst prägnant bei den Dorflagern. Der Chambolle Musigny besticht durch seine Finesse, Eleganz und Frische, während der erdige Morey St. Denis sich etwas kerniger und zugleich kräftiger präsentiert.

2002 Domaine Hubert Lignier, Gevrey-Chambertin AOC, 91 PP

Bordeaux – Graves

Château Haut-Brion, 1^{er} Grand Cru Classé

Die Haut-Brion-Güter lagen früher an der Peripherie von Bordeaux. Durch das stetige Wachsen des Stadtgebietes ist Haut-Brion mittlerweile in die Stadt eingemeindet, was zu einem eigenen Mikroklima der 44 Hektar Haut-Brions führt und sie noch unverwechselbarer macht. Man kann durch die Stadtlage der Weinberge davon ausgehen, dass es hier noch einmal zwei Grad wärmer ist als in den anderen Gebieten von Graves.

Zu den besten Lagen des Bordeaux gehörte es schon 1855, sodass dem Château neben Lafite, Latour, Mouton und Margaux die Würde des Premier Cru Classé übertragen wurde. Es ist übrigens das Einzige der Premier Cru-Güter, das im Besitz eines Ausländers ist, genauer gesagt, es ist seit 1934 im Besitz der amerikanischen Bankiersfamilie Dillon. Dies ist deshalb ungewöhnlich, weil Premier Cru-Güter in Frankreich zu den nationalen Kulturgütern gehören und in französischem Besitz bleiben müssen. Diese Regelung ist allerdings erst neueren Datums.

1998 Château Haut-Brion, 96 PP, 98 WS, 19 WW

2003 Château Haut-Brion, 98 PP

2004 Château Haut-Brion

Großflaschen

1982 Château Haut-Brion, 1.500 ml, 95 PP, 99 WS

1999 Château Haut-Brion Blanc, 1.500 ml

Château La Mission Haut-Brion, Graves

La Mission Haut-Brion liegt direkt auf der anderen Straßenseite von Haut-Brion im bordelaiser Vorort Pessac. Viele Jahre befand sich La Mission in direkter Konkurrenz mit Haut-Brion um die Krone im Pessac, mittlerweile gehören beide Schlösser der Familie Dillon und die Weine werden vom gleichen Kellerteam unter der Leitung von Jean Philippe Delmas produziert. Es hat aber keinem der beiden Weine einen Abbruch getan – ganz im Gegenteil. La Mission zählt unter Kennern nicht nur als einer der lagerfähigsten und größten Bordeaux-Weine überhaupt. Man kann sich auch in kleinen Jahrgängen auf außerordentliche Qualitäten verlassen.

1988 Château La Mission Haut-Brion, 19 WW

Bordeaux – Sauternes

Château de Fargues, 1^{er} Cru Classé

Seit 1472 befindet sich dieses altherwürdige Château im Besitz der Adels-Familie Lur-Saluces, jenen, die knapp 300 Jahre später das in direkter Nachbarschaft gelegene Château d'Yquem dazuerwarben und es zum Primus inter Pares der Sauternes-Schlösser machten. De Fargues gilt vielen Kennern immer mindestens als zweitbesten Sauternes hinter d'Yquem, manchmal wird er sogar besser bewertet. Die Bodenbeschaffenheit der jeweiligen Weinberge jedenfalls ist sehr ähnlich und auch das Kellerteam ist das Gleiche. Beide neigen zu einer karamelligen Üppigkeit, die nicht so leicht zu überbieten ist.

1990 Château de Fargues

Bordeaux – Médoc, St. Estèphe

Château Calon-Ségur, St. Estèphe

Das markante Herz auf dem Etikett der Weine von Calon-Ségur hat im 18. Jahrhundert der damalige Besitzer Comte de Ségur eingeführt. Der liebte dieses Château so heiß und innig, dass er es seinen anderen Besitztümern, unter anderem Lafite-Rothschild und Château Latour, vorzog.

Das 57 Hektar-Weingut der Madame Capbern-Gasqueton genießt für die gleichmäßigen, ausgezeichneten Qualitäten höchstes Ansehen. Auf Calon-Ségur wird sehr gewissenhaft gearbeitet, um den Cabernet Sauvignon betonten Wein, der auf exzellenten, sehr steinigen Böden im nördlichsten Teil des Médoc wächst, optimal zu präsentieren.

2003 Château Calon-Ségur, 94 PP

2006 Château Calon-Ségur, 94 PP

Großflasche

2004 Château Calon-Ségur, 3.000 ml

Château Cos d'Estournel, 2^{ième} Grand Cru Classé, St. Estèphe

Cos d'Estournel gehört, seitdem Jean Guillaume Prats das Sagen hat, zu den beständigsten und besten Gütern in St. Estèphe. Das 2^{ième} Cru Classé-Gut, klassisch vom Cabernet Sauvignon dominiert, liegt im Süden der Gemarkung unmittelbar an der Grenze zum Pauillac. Wie bei allen großen Gütern des Médoc zeichnet sich der Boden der 64 Hektar Rebbestand durch seine Möglichkeit aus, im Sommer im sandigen, kieselfesten Boden Feuchtigkeit zu speichern, trotzdem aber einen guten Wasserabzug zu gewährleisten.

Die Architektur des Gutes ist übrigens außergewöhnlich. Wurde das Haupthaus mit maurischen Anklängen errichtet – der Gründer hat mit Araberpferden gehandelt –, finden sich im Fasskeller chinesische Einflüsse. Auch eines der Handelsziele des Gründers, Louis-Gaspard Estournel, Indien, findet sich in Details auf dem Weingut immer wieder. Dorthin übrigens hat er seine Weine ebenfalls exportiert. Als er merkte, dass Weine, die als Rückläufer beim Schloss eintrafen, deutlich besser schmeckten als die im Keller gelagerten, begann er, die Weine samt und sonders nach Indien und zurück zu schicken. Die Weine fanden Anklang. Doch diese Vorgehensweise ruinierte ihn auf lange Sicht; die Transportkosten konnten nicht in vollem Umfang auf den Preis aufgeschlagen werden.

1990 Château Cos d'Estournel, 95 PP

1996 Château Cos d'Estournel, 96 PP

2003 Château Cos d'Estournel, 98 PP

Bordeaux – Médoc, St. Julien

Château Gruaud Larose 2^{ième} Grand Cru Classé, St. Julien

129 Hektar Besitz umfasst das als 2^{ième} Grand Cru Classé eingestufte St. Julien-Gut Gruaud Larose. Seit den 30ern des letzten Jahrhunderts galt der Wein als Flaggschiff der bordelaiser Weindynastie Cordier. Nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Cordier-Gruppe wurde das Gut 1997 an die Gruppe von Bernard Taillan, einem Weinhändler, verkauft. Seitdem steigt die Qualität beständig an.

1985 Château Gruaud Larose, 18 WW

Château Léoville-Barton, 2^{ième} Grand Cru Classé , St. Julien

Spricht man über St. Julien, spricht man über Léoville. Die Weinberge der drei Güter der Las Cases, Barton und Poyferré gehören mit zum Besten, was das Médoc zu bieten hat. Léoville-Barton, seit 1826 im Besitz der englischen Familie Barton und zum 2^{ième} Grand Cru klassifiziert, zeigt dabei eine fast unheimliche Verlässlichkeit in den Qualitäten, zumindest seit Sir Anthony Barton die Leitung des 47 Hektar-Gutes 1983 von seinem Onkel übernommen hat.

Der Stil des Weines, der auf dem Schwestergut Langoa-Barton ausgebaut wird – meist mit einem Anteil von 75 % Cabernet Sauvignon, 20 % Merlot und 5 % Cabernet Franc –, ist überaus verführerisch weich, dunkelfarbig, schokoladig. Dabei dürfte die Qualität dem noch bekannteren Gut Léoville Las Cases kaum nachstehen, wohl aber der Preis, was durchaus verführerisch ist.

2000 Château Léoville-Barton, 96 PP

Château Léoville-Las-Cases, 2^{ième} Grand Cru Classé , St. Julien

Im 19. Jahrhundert noch gehörten die drei Léoville-Weingüter Blaise Antoine Alexandre de Gasq, Seigneur de Léoville, dessen Besitztümer von Beychevelle bis Latour im Pauillac reichten. Nach dessen Tod ging der Besitz an vier Neffen über unter dem Vorsitz des Marquis des Las Cases Beauvoir. In den Wirren der französischen Revolution musste der Marquis einen Teil der Güter verkaufen, die später an Hugh Barton fielen und den heutigen Besitz Léoville-Barton bilden. 1840 wurde der Besitz weiter aufgeteilt, wobei zwei Drittel im Besitz der Las Cases verblieben, während ein Drittel an einen Zweig fiel, der in die Familie Poyferré eingeheiratet hatte, womit der Namen des dritten Léoville-Weingutes entstand.

Das heute im Besitz der Familie Delon befindliche Gut wird von einem Clos eingerahmt, einer im Burgund typischen, im Bordeaux eher selten anzutreffenden Form der Umfriedung. Am Eingangstor des Clos findet man das berühmte Tor mit dem Löwen, das auch auf dem Etikett zu finden ist.

97 Hektar stehen hier unter Reben und bilden nicht nur die Basis für einen der feinsten Weine des Bordeaux – man geht davon aus, dass dieser Wein in absehbarer Zeit ebenso wie Mouton 1973 in den Premier Grand Cru-Status erhoben wird –, sondern ebenso die Basis für einen ausgezeichneten Zweitwein, der oft gleichfalls Cru-Qualität aufweist.

1989 Château Léoville-Las-Cases, 95 PP

2000 Château Léoville-Las-Cases

Château Léoville-Poyferré, 2^{ième} Grand Cru Classé, St. Julien

Poyferré gehört zum ehemaligen Besitz von Léoville-Las-Cases (siehe Léoville-Las-Cases) und wird von den drei Léovilles meist an dritter Stelle genannt. Allerdings werden die Qualitäten seit der Mitarbeit von Michel Rolland immer besser, zeigen allerdings auch klar seine Handschrift: Die Weine werden bulliger, konzentrierter und Parker bewertet sie besser. Beispielsweise erhielt der 2000er 95 Parker-Punkte, der 2003er sogar 98 Punkte.

2003 Château Léoville-Poyferré, 98 PP

Bordeaux – Médoc, Margaux

Château Margaux, 1^{er} Grand Cru Classé, Margaux

Unter den ersten Gewächsen des Bordeaux dürfte Margaux das großartigste, prachtvollste Gebäude besitzen, dessen Rang höchstens Château Palmer mit seiner Pracht gefährden könnte. So prachtvoll der Besitz, so berühmt sind die 99 Hektar Rebflächen, deren relativ kalkige homogene Kieselschicht einen exzellenten Wasserabzug aufweist, was zu einer tiefen Wurzelbildung führt und den Wein ausdrucksvoll werden lässt.

1977 wurde das Château an einen aus Griechenland stammenden Unternehmer verkauft, der auf Grund der Kulturgutgesetze vorher eingebürgert werden musste. Nach dem Tod von André Mentzelopoulos verkauften die Erben den Großteil der Aktien – Margaux war mittlerweile in eine AG umgewandelt worden – an eine luxemburgische Firma, 2003 allerdings kaufte die Familie Mentzelopoulos die Anteile zurück, für geschätzte 350 Mio. Euro, weshalb Château Margaux als einer der teuersten Grundbesitze Frankreichs gelten darf.

1983 Château Margaux, 99 PP, 20 WW

1986 Château Margaux, 98 PP

1996 Château Margaux, 99 PP

1998 Château Margaux, 92 PP

2001 Château Margaux, 93 PP

2003 Château Margaux, 100 PP

2004 Château Margaux, 94 PP

Bordeaux – Médoc, Pauillac

Château Latour, 1^{er} Grand Cru Classé, Pauillac

Château Latour sticht – im Gegensatz zu manch anderem bordelaiser Weingut – nicht direkt ins Auge. Es liegt eher versteckt und das Äußere wirkt zurückhaltend. Erst der Turm, der auch auf dem Etikett seinen Platz gefunden hat, weist einem den Weg. Betrachtet man das Château genauer, dann fällt einem allerdings auf, wie detailversessen das Gut renoviert worden ist und wie perfekt modernste Technik und Tradition hier zusammenspielen – noblesse oblige.

Hinter diesem altherwürdigen Weingut, dessen Weine schon bei der Klassifizierung zu den Spitzengewächsen gehörten und entsprechend eingestuft wurden, stehen heute der Verwalter Frederic Engerer und der Besitzer François Pinault, Inhaber von Gucci, Christie's und Yves Saint Laurent.

Die 65 Hektar Weinberge von Latour liegen im äußersten Südosten der Gemarkung und sind zu 75 % mit Cabernet Sauvignon bestockt, ferner mit kleineren Anteilen Merlot, Cabernet Franc und Petit Verdot.

Neben dem berühmten ersten Gewächs gibt es einen Zweit- und einen Drittwein, der schlicht »Pauillac« genannt wird. Der Zweitwein, »Les Forts de Latour«, dürfte zu den besten Zweitweinen gehören, die in den großen Châteaux angeboten werden. Mitnichten ist dies Ausschussware des Großen Gewächses, nein, der Les Forts wächst auf eigenen Weinbergen und gehört in guten Jahren in die Riege der besten Bordeaux-Weine.

Beiden Weinen gemeinsam ist das kraftvolle Aroma, das sich allerdings erst nach einer langen Kellerreife offenbart und ein Weinerlebnis hinterlässt, welches man nicht allzu schnell vergisst.

1991 Château Latour, 91 PP

1996 Château Latour, 99 PP

1998 Château Latour, 19 WW

2000 Château Latour, 100 PP

2001 Château Latour, 95 PP

2003 Château Latour, 100 PP

2004 Château Latour, 95 PP

2000 Les Forts de Latour, 91 PP

Großflasche

2000 Château Latour, 99 PP |

Château Mouton-Rothschild, 1^{er} Grand Cru Classé, Pauillac

Château Mouton Rothschild ist der Nachzügler in der erlauchten Riege der Premier Cru Classé, ist es doch in der Klassifizierung von 1855 lediglich als Deuxième eingestuft worden. Dies hat 1973 der damalige Landwirtschaftsminister Jacques Chirac geändert. Heute ist das 82 Hektar-Gut, das zu den berühmtesten der Welt gehört, aus der ersten Klasse nicht mehr wegzudenken.

Im Besitz der Familie Philippe de Rothschild ist das Gut übrigens erst seit 1922. Vorher gehörte es wie auch Lafite-Rothschild zwischenzeitlich den Ségurs. In dieser Zeit gehörte der Besitz von Lafite und Mouton noch zusammen. Ségur verkaufte den Mouton-Besitz an die d'Armailhacq, Besitzer des Château d'Armailhac. Anfang des 20. Jahrhunderts erwarben schließlich die Rothschilds den Besitz. Baron Philippe de Rothschild hat mit großer Experimentierfreude und unbedingtem Qualitätsstreben das Weingut zu dem gemacht hat, was es heute ist. Die bisher einmalige Hochstufung in den ersten Rang krönte 1973 das Lebenswerk eines Mannes, der nicht zuletzt auch dafür verantwortlich ist, dass die bordelaiser Gewächse nicht mehr als Fassware an die Händler verkauft werden, sondern nur in Flaschen, was die Qualitätssicherung deutlich beeinflusst hat.

Nicht vergessen werden sollte eine weitere weltbekannte Tradition: Die Etiketten der Flaschen werden jedes Jahr aufs Neue von einem namhaften Künstler gestaltet, sodass sich seit 1945 ein Who is Who der internationalen Kunstszene auf den Etiketten wiederfindet.

1986 Château Mouton-Rothschild, 100 PP, 100 WS, 20 WW

1996 Château Mouton-Rothschild, 19 WW

1998 Château Mouton-Rothschild, 96 PP

2002 Château Mouton-Rothschild, 20 WW

2003 Château Mouton-Rothschild, 95 PP, 19 WW

2004 Château Mouton-Rothschild

Großflaschen

1975 Château Mouton-Rothschild, 1.500 ml

1989 Château Mouton-Rothschild, 1.500 ml

2000 Château Mouton-Rothschild, 5.000 ml

2002 Château Mouton-Rothschild, 6.000 ml

Château Pichon-Longueville-Baron, 2^{ième} Grand Cru Classé, Pauillac

Das in der AOC Pauillac gelegene Château ist eines der berühmtesten Weingüter von Bordeaux. Seit der Bordeauxwein-Klassifikation von 1855 ist das Weingut als Deuxième Grand Cru Classé eingestuft, der zweithöchsten der Klassifikationen.

Erst im 17. Jahrhundert begann man im Médoc die weitläufigen Sümpfe trockenzulegen und Weinbau zu betreiben.

Die Tochter von Pierre de Mazure de Rauzan heiratete im Jahr 1694 Jacques de Pichon, Baron de Longueville, der der erste Präsident des Parlaments von Bordeaux war. Es entstand das Weingut »Château Pichon-Longueville«. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Besitz aufgeteilt. Während der bisherige Besitzer, Baron Joseph de Pichon-Longueville zwei Fünftel des Besitzes behielt, erhielten seine drei Töchter (Sophie de Pichon, die Vicomtesse de Lavour sowie die Comtesse de Lalande) drei Fünftel des Guts. Später übernahm ein männlicher Nachkomme namens Raul den kleineren Teil des Weingutes; daraus wurde das heutige Gut Château Pichon-Longueville-Baron. Das Weingut gehört seit den 1980er Jahren zum Versicherungskonzern AXA Millésimes.

Die Rebflächen umfassen 73 Hektar und sind mit 60 % der Rebsorte Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 4 % Cabernet Franc und 1 % Petit Verdot besetzt. Die Reben sind durchschnittlich 30 Jahre alt.

Die Gesamtproduktion des Gutes umfasst ca. 420.000 Flaschen Wein im Jahr, wovon ca. 40 % auf den Zweitwein »Les Tourelles de Longueville« entfallen.

Pichon Baron, wie das Gut auch kurz genannt wird, zeichnet sich durch einen Wein aus, der in sehr klassischer Pauillac-Machart entsteht. In guten Jahren entsteht regelmäßig ein exzellenter Wein beim »Baron«. Der beste dort je entstandene Wein bislang ist der aus dem Jahrgang 1990. Dieser Wein wird von dem international anerkannten Weinkritiker Robert Parker mit 96 Parker-Punkten bewertet.

2000 Château Pichon-Longueville-Baron, Pauillac 2^{ième} Cru Classé, 96 PP

Château Pontet-Canet, 5^{ième} Grand Cru Classé, Pauillac

Die 120 Hektar Rebflächen gehörten ursprünglich zu der Fläche, die der Marquis de Ségur in Lafite- und Mouton-Rothschild sowie später in d'Armailhac aufgeteilt hat. Dass das Weingut in der Klassifizierung von 1855 auf fünfter Ebene stand, sagt nicht viel über die heutige Qualität des Gutes aus oder über das Gesamtpotential, denn das ist ausgezeichnet.

Pontet-Canet hat, seit es der Familie Tesseron gehört, vor allem aber seit den Neunzigerjahren zu einer außergewöhnlichen Qualität gefunden, die einer Klassifizierung als Deuxième Grand Cru durchaus gerecht werden würde. Die Weine besitzen all das, was einen guten Pauillac ausmacht: die dichte Frucht von Brombeeren und Cassis, die Zedernholzaromen und die feine Würze sowie die Langlebigkeit großer Weine.

Durchaus erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich Château Pontet-Canet als erstes klassifiziertes Château offiziell als biodynamisch arbeitendes Weingut hat zertifizieren lassen. Wenn auch schon viele andere Weingüter ähnlich arbeiten, stellt die offizielle Zertifizierung doch durchaus einen Paradigmenwechsel dar.

1996 Château Pontet-Canet 92 PP

Bordeaux – Pomerol

Château Clinet, Pomerol

Man könnte Château Clinet als Boutique-Weingut bezeichnen, verfügt es doch lediglich über 9 Hektar Weinberg mit einer Jahresproduktion von 4.000 Kisten. Qualitativ gehört das Gut, das vom Besitzer Jean-Louis Laborde zusammen mit Michel Rolland geführt wird, zur Spitze der Appellation. Der merlotlastige Wein wächst auf einer tiefen Kiesschicht, durchsetzt mit Sand, Lehm und Eisen. Da der Weinberg – und er ist einer von wenigen im Pomerol – nach den starken Frösten von 1956 nicht neu bestockt werden musste, gehört er zu denen mit dem ältesten Rebbestand.

Denis Durantou, der das Weingut seit 1983 führt, nutzt die Qualität von Boden und Rebstöcken, um in einem ganz eigenen Stil Weine zu kreieren, die mit Pétrus und Le Pin auf der höchsten Stufe des Pomerol stehen.

1995 Château Clinet, 95 PP

Vieux Château Certan, Pomerol

Vieux Château Certan ist ein kleines, man könnte sagen, ein Boutique-Weingut im Pomerol. Lediglich 5.000 Kisten stehen jährlich zum Verkauf. Diese werden den Thienpoints, denen auch das Kultweingut Le Pin gehört, förmlich aus den Händen gerissen. VCC, wie es häufig abgekürzt genannt wird, liegt genau zwischen Pétrus, Petit Village, L'Évangile und La Conseillante, besitzt also eine der Renommierlagen im Pomerol und produziert den wohl feinsten Pomerol. Die Weine, deren Zusammensetzung deutlich schwankt – 1998 waren es über 90 % Merlot, normalerweise aber wird ungewöhnlich viel Cabernet assembliert –, stammen von Reben, die auf Kiesböden wachsen, deren Untergrund aus eisenhaltigem Lehm besteht. Sie werden in großen Holzfässern vergoren, bevor sie in höchstens 50 % neue Barriques gefüllt werden. Vieux Château Certan, so kann man sagen, produziert einen Bordeaux, der ganz viel Feinheit und Finesse des Médoc in sich trägt und doch die Fülle und den Körper des Pomerol besitzt, was in manchen Jahren zu einem der besten Bordeaux überhaupt führt.

2004 Vieux Château Certan, 95 PP, 19 WW

Großflasche

2004 Vieux Château Certan, 6.000 ml

Château L'Évangile, Pomerol

Château L'Évangile gehört, auch wenn das Etikett nicht an die allgemein verwendete Form bei Lafite angepasst wurde, zu Lafite-Rothschild, so wie Rieussec, Duhart Milon und andere Güter. Erstmals erwähnt wird es 1741, in der Zeit der Klassifizierung umfasst es ca. 13 Hektar, eine Größe, die es auch heute noch mehr oder weniger hat. 1990 wurde es von Baron Lafite-Rothschild erworben, somit werden seitdem die Weine vom Lafite-Kellerteam ausgebaut.

Das Gut, mit 70 % Merlot typisch bestockt für Pomerol, liegt inmitten der Lagen von Pétrus, Cheval Blanc und Vieux Château Certan. In guten Jahren erreichen die Weine, die immer klassisch aristokratisch sind, auch deren Qualität.

1990 Château L'Évangile, 96 PP

1993 Château L'Évangile, 18–20 WW

1995 Château L'Évangile, 20 WW

Großflasche

1995 Château L'Évangile, 1.500 ml |

Bordeaux – Saint-Émilion

Château Cheval Blanc

Das heutige Château Cheval Blanc verfügt über 37 Hektar Rebfläche und liegt im französischen Bereich Saint-Émilion an der Grenze zu Pomerol. Im Jahre 1832 kaufte Monsieur Ducasse das Gut. Sein Schwiegersohn Jean Laussac-Fourcaud (später Fourcaud-Laussac) übernahm 1852 die Leitung und erwarb 15 Hektar Rebflächen vom benachbarten Château Figeac und einige Nachbargüter. Einst bildete das Château Figeac mit dem Château Cheval Blanc sowie bis zum Jahre 1879 mit Château La Tour Figeac und Château La Tour-du-Pin-Figeac einen gemeinsamen Besitz. Weitere 15 Hektar Rebfläche wurden im Jahr 1837 dazugekauft. Im Jahr 1854 heiratete Mademoiselle Ducasse den Monsieur Fourcaud-Laussac. Bei dieser Gelegenheit wurden weitere 5 Hektar hinzugefügt und alle Weine unter dem Namen »Château Cheval Blanc« angeboten.

Bei den Weltausstellungen 1862 in London und 1867 in Paris errang der Rotwein Medaillen, die noch heute auf dem Etikett zu sehen sind. Im Jahre 1927 wurde die Aktiengesellschaft »Société Civile du Cheval-Blanc« gegründet. Das Château blieb aber bis 1998 in Familienbesitz.

Pierre Lurton übernahm im Jahre 1991 die Leitung des Weinguts. Er entstammt einem französischen Familien-Imperium, das in Bordeaux umfangreiche Besitzungen hat.

Im Jahre 1998 schlussendlich wurde das Château Cheval-Blanc vom Euro-Milliarden schweren belgischen Finanz- und Medien-Unternehmer »Baron« Albert Frère und dem Vorstands-Vorsitzenden von LVMH, Bernard Arnault, gekauft. Der Preis wurde nicht veröffentlicht, man geht aber von mindestens 120 Mio. EUR aus.

Eine Besonderheit für das Gebiet ist die Kelterung mit sehr hohem Anteil an Cabernet Franc (60 %). Die weiteren Anteile sind Merlot (37 %), Malbec (2 %) und Cabernet Sauvignon (1 %). Die hier mitten auf einer kalkhaltigen Hochebene auftretenden, großen Graves-Kieselsteine versetzen Kenner und fanatische Anhänger außergewöhnlicher Lagen in Erstaunen. Das Durchschnittsalter der Rebstöcke liegt bei 39 Jahren. Es wird von Hand gelesen. Der Wein reift mindestens 18 Monate in neuen Eichenfässern und ist Jahrzehnte lagerfähig. Der Zweitwein trägt den Namen »Le Petit Cheval«.

1986 Château Cheval Blanc, Premier Grand Cru Classé A, Saint-Émilion, 92 PP

1998 Château Cheval Blanc, Premier Grand Cru Classé A, Saint-Émilion, 99 PP

2004 Château Cheval Blanc, Premier Grand Cru Classé A, Saint-Émilion, 95 PP

Großflasche

2000 Le Petit Cheval, Saint-Émilion Grand Cru, 1.500 ml

Château Magrez-Fombrauge

Das Château liegt auf einem nach Süden ausgerichteten Kalkplateau und ist mit 75 Hektar das größte Weingut des Saint-Émilion. Seit 1999 ist Fombrauge im Besitz des »wine-tycoons« Bernard Magrez, der sich stolzer Besitzer eines Imperiums von 35 Weingütern in neun Ländern nennen kann, unter anderem gehören das Château Pape Clément in Pessac-Léognan und La Tour Carnet im Haut-Médoc dazu. Dass er zusammen mit dem Schauspieler Gérard Depardieu Wein produziert, darf dabei wohl als nette, aber eher überbewertete Randnotiz betrachtet werden. Magrez investierte mit der Unterstützung von Winemaker Michel Rolland kräftig in das Weingut, was eine beachtliche Qualitätsverbesserung nach sich zog. Hier entsteht auch in homöopathischen Mengen der Kult-Garagenwein Magrez-Fombrauge.

2000 Magrez-Fombrauge, Saint-Émilion Grand Cru, 98 PP

Château La Mondotte

Das erstklassige Weingut Canon-La Gaffelière wurde 1971 von der baden-württembergischen Adelsfamilie von Neipperg übernommen und seitdem konsequent zur Weltelite geführt. Stephan von Neipperg ist der Gutsherr.

Das benachbarte Weingut La Mondotte war gleichfalls 1971 von den Neippergs erworben worden. Ursprünglich wollte Stephan von Neipperg den Wein in den Canon-La Gaffelière miteinbeziehen. Dies hätte letzteren jedoch die Einstufung als Grand Cru Classé gekostet, obwohl das Terroir von La Mondotte – 4,5 Hektar in Hanglage im Osten eines Kalkplateaus – von ausgezeichneter Qualität ist. Von Neipperg entschied sich daher dafür, den Wein von La Mondotte separat als Renommier- oder Garagenwein hochklassig auszubauen – was er auf dem größeren Gut Canon-La Gaffelière tut. Der La Mondotte der ersten Neipperg-Jahre wurde zum Kultwein mit vierstelligen Flaschenpreisen.

2004 Château La Mondotte, Saint-Émilion Grand Cru, 95 PP

Château Patris

Das Weingut liegt in Saint-Émilion im gleichnamigen Bereich (Bordeaux) in direkter Nachbarschaft zu Château Angéus. Es ist als »Grand Cru« klassifiziert. Im Jahre 1967 wurde es von Michael und Geneviève Querre erworben. Das Gut wurde weithin bekannt durch eine von dem deutschen Weinsammler Hardy Rodenstock organisierte Blindverkostung in Hamburg. Dabei wurde der Jahrgang 2000 besser bewertet als zum Beispiel Château Lafite-Rothschild, Château Margaux und Château Mouton-Rothschild. Als bei der Auflösung die erstaunten Verkoster nur »Château Pétrus« verstanden, lautete Rodenstocks klarstellende Antwort: »Château Patris – not Château Pétrus«.

2001 Château Patris, Saint-Émilion Grand Cru

Château Pavie-Macquin

Das Weingut aus der Appellation Saint-Émilion ist mit der zweithöchsten Premier Grand Cru Classé B-Klassifikation versehen. Die Weinberge von Pavie-Macquin liegen auf dem Kalksteinplateau von Saint-Émilion. Das Weingut im Eigentum der Familie Corre-Macquin verfügt über eine Rebfläche von 15,2 Hektar; das Durchschnittsalter der Rebstöcke liegt bei 35 Jahren. Die Bepflanzungsdichte beträgt 6.000 Rebstöcke pro Hektar. Die aktuelle Bepflanzung liegt bei 75 % Merlot, 20 % Cabernet Franc und 5 % Cabernet Sauvignon. Die jährliche Ausbringung liegt normalerweise bei ca. 35.000 Flaschen. Der Zweitwein heißt »Les Chênes de Macquin«.

Der bekannteste Besitzer war Albert Macquin, dem das Gut zum Ende des 19. Jahrhunderts gehörte: Macquin war Spezialist für das Veredeln und Aufpfropfen von europäischen Edelreiser auf amerikanische Unterlags-Reben, die der Reblaus widerstanden. Heutzutage werden nach der verheerenden Reblaus-Katastrophe seit Ende des 19. Jahrhunderts u. a. im gesamten Bordelais nur noch Pfropfreben eingesetzt. Die Qualität der Weine von Pavie-Macquin ist seit Ende der 1980er Jahre tadellos. Zuvor waren die Weine sehr ungleichmäßig, da das Gut ein sehr warmes, eigenes Mikroklima hat, mit dem umzugehen man erst lernen musste.

Das Gut wird biodynamisch bewirtschaftet, was in Frankreich im Vergleich zu Deutschland weit häufiger geschieht. Der Regisseur (Betriebsdirektor) des Gutes ist Nicolas Thienpont, der auch auf Vieux Château Certan agiert. Stéphane Derenoncourt ist der eigentliche Winemaker im Keller, »Maître de Chai«. Beraten wird das Gut vom bekannten Önologen Michel Rolland.

1998 Château Pavie, Macquin Premier Grand Cru Classé B, Saint-Émilion

Château Pavie

Das Château mit der Klassifizierung Premier Grand Cru Classé B befindet sich im Südosten des Gebietes der Appellation von Saint-Émilion, nur ca. 1,5 km von der Gemeinde Saint-Émilion entfernt. Die 37 Hektar umfassenden Weinberge liegen genau an der Nahtstelle zwischen dem Kalksteinplateau von Saint-Émilion und den Kiesablagerungen der Dordogne am Fuße des Plateaus. Die Hanglage zwischen dem Plateau und dem Fuß ist einem Amphitheater vergleichbar und ideal nach Süden ausgerichtet. Ca. 8 Hektar Rebfläche befinden sich oben auf dem Plateau und 22,5 Hektar liegen in der Steillage an der »Côte«.

1998 Château Pavie, Premier Grand Cru Classé B, Saint-Émilion, 99 PP

Château Quinault L'Enclos

Mit der Übernahme von Alain Raynaud im Jahre 1997 wird die Geschichte des Weingutes erst richtig interessant. Raynaud, der für einschneidende Verbesserungen bei Gütern wie La Croix de Gay im Pomerol als auch Lascombes in der Appellation Margaux steht, vergrößerte gleich zu Beginn seines Einstiegs bei Quinault L'Enclos dessen Mannschaft, um mehr und besser für aufwendigere und sorgfältigere Arbeiten gerüstet zu sein.

Die Weinberge umfassen 18 Hektar Rebfläche, die mit den Sorten Merlot (80 %), Cabernet Franc (10 %), Cabernet Sauvignon (10 %) bestockt sind. Der Wein wird zu 100 % in neuen Eichenfässern ausgebaut.

Quinault L'Enclos ist trotzdem kein überkonzentrierter Blockbuster, sondern besitzt einen reintonigen, frischen und eher schlanken Charakter.

1998 Château Quinault L'Enclos, Saint-Émilion Grand Cru, 95 PP

1999 Château Quinault L'Enclos, Saint-Émilion Grand Cru, 92 PP

Château Tertre Roteboeuf

Das Weingut liegt in der Gemeinde Saint-Laurent-des-Combes im Bereich Saint-Émilion (Bordeaux). Es ist als »Grand Cru« klassifiziert. Der Name leitet sich von den Ochsen ab, die früher auf den zum Gut gehörenden Ackerflächen den Pflug zogen und dabei bei der Arbeit angeblich von der heißen Sonne »geröstet« wurden. Der Betrieb ist seit dem Jahre 1978 in Besitz von François Mitjavile. Dieser gilt als Pionier extremer Ertragsreduktion, einer späten Lese und sehr langer Maischestandzeiten. Das Weingut gilt deshalb als einer der ersten »Garagiste« (Micro-Château – Garagenwein). Inzwischen führt sein Sohn die Tradition fort. Die Weinberge umfassen knapp sechs Hektar Rebfläche mit Merlot (85 %) und Cabernet Franc (15 %). Der langlebige Rotwein wird in Barriques ausgebaut.

1999 Château Tertre Roteboeuf, Saint-Émilion Grand Cru, 91 PP

Kalifornien und Washington

Abreu

Der kalifornische Weingutsbesitzer, Weinbaufachmann und Berater David Abreu studierte Weinbau und Kellerwirtschaft an der University of California in Davis. Im Jahre 1980 gründete er gemeinsam mit dem Winzerfreund Richard Forman die Firma „Vineyard Management Company“, die sich auf das Anlegen und Pflegen von Weinbergen spezialisierte. Gemeinsam mit Forman reiste Abreu mehrmals nach Bordeaux, um die dortigen Weinbautechniken zu studieren. Zu ihren Kunden zählen viele renommierte kalifornische Weingüter wie zum Beispiel Araujo, Bressler, Bryant Family, Colgin, Grace Family, Harlan Estate, Pahlmeyer, Sloan und Screaming Eagle. Mit hohem finanziellem Aufwand ist der Erfolg der Maßnahmen quasi vorprogrammiert. Abreu bewirtschaftet auch eigene Weinberge in St. Helena im kalifornischen Napa Valley. Das sind Madrona Ranch, Thorevilos und Cappella. Der Madrona Ranch Cabernet Sauvignon 1997 erhielt von Robert Parker 100 Punkte.

1993er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 96 PP

1994er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 96 PP

1995er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley

1996er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 98 PP

1997er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 100 PP

1999er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley

2000er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 92 PP

2001er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 97 PP

2002er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley, 98 PP

2003er Abreu, Cabernet Sauvignon, Madrona Ranch, Napa Valley

2000er Abreu, Cabernet Sauvignon, Thorevilos, Napa Valley, 92 PP

2001er Abreu, Cabernet Sauvignon, Thorevilos, Napa Valley, 99 PP

Ahlgren

Ahlgren Vineyard ist einer der Prototypen der so genannten Garage Winerys. 1976 begannen Dexter und Valerie Ahlgren mit dem Anbau von Wein, nachdem Valerie sich über Jahre eingehend mit verschiedenen Formen der Fermentation beschäftigt hatte. Als ihr Wein aus Früchten, Honig und Trauben zunehmend köstlicher wurde, stieg Dexter mit in die Produktion ein und erste eingekaufte Zinfandel-Trauben wurden in der heimischen tief gelegenen Garage zu Wein verarbeitet. Der Erfolg war groß und die Ahlgrens suchten und fanden einen Weinberg in den Santa Cruz Mountains.

1987er Ahlgren Vineyards, Bates Ranch Santa Cruz Mountains, Cabernet Sauvignon, 93 PP

Araujo

Das Weingut „Araujo Estate Wines“ in Calistoga im Nordosten des kalifornischen Napa Valley wurde im Jahre 1990 von Bart und seiner Frau Daphne Araujo gegründet. Er erwarb einen der berühmtesten Weinberge Kaliforniens, den Eisele Vineyard, der schon im Jahre 1880 angelegt worden war. Die Rebfläche umfasst knapp 16 Hektar. Das Gutsgebäude und die Kellerei wurden neu errichtet. Zur Unterstützung des Aufbaus wurde der bekannte Berater David Abreu engagiert. Zu den Premiumweinen zählen die Rotweine aus Cabernet Sauvignon und Syrah. Neben Wein werden auch Grappa, Honig und Olivenöl produziert.

1995er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, Araujo Estate, 98 PP

1996er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, Araujo Estate

1997er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, Araujo Estate

1999er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, Araujo Estate, 95 PP

1999er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, Araujo Estate, 100 PP

1996er Eisele Vineyard, Syrah, Napa Valley, Araujo Estate, 92 PP

1999er Eisele Vineyard, Syrah, Napa Valley, Araujo Estate, 92 PP

Großflaschen:

1994er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 1.500 ml

2002er Eisele Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 1.500 ml

Stephan Vineyards, L'Aventure

Stephan Asseo, der Besitzer und Winemaker von L'Aventure, hat nach einem Studium der Önologie im Burgund 1982 begonnen, Trauben zu vinifizieren. Er hat die Domaine Courteillac im Bordeaux gegründet, später Château Fleur Cardinal, ein Saint-Émilion Grand Cru-Gut, sowie Château Robin in den Côtes de Castillon gekauft.

Mit diesen Gütern hat sich Asseo über die nächsten 15 Jahre hinweg eine hohe Reputation als handwerklich überzeugend arbeitender Winzer mit eigenem Stil erworben.

Was ihn aber viel stärker reizte, als jährlich die Vorgaben der Appellation zu erfüllen, war, sich ein Terroir zu suchen, wo er freier experimentieren konnte, als es ihm bisher möglich war.

Gesucht hat er in Südafrika wie im Libanon, in Argentinien wie im Napa Valley, um sich schließlich in Paso Robles niederzulassen. Er hat sich nach eigener Aussage direkt in dieses spezielle Terroir und diesen ganz eigenen Landschaftsstil der Santa Lucia Bergkette verliebt. Da er das Gefühl hatte, dort angekommen zu sein, wo er immer hinwollte, hat er sein Weingut „L'Aventure“ genannt, die Ankunft.

2004er Estate Cuvée, Stephan Vineyards, Paso Robles

Beaulieu Vineyard

Das Weingut (auch kurz „BV“) in der AVA Rutherford im kalifornischen Napa Valley wurde im Jahre 1900 durch den aus dem Burgund stammenden Franzosen Georges de Latour gegründet. Seine Frau Fernande bemerkte bei der ersten Besichtigung des Grundstückes „Quel beau lieu“ (welch schöner Ort), wovon sich der Name ableitet. Vor der amerikanischen Prohibition wurde hier der beste kalifornische Cabernet Sauvignon erzeugt. Das Alkoholverbot von 1920 bis 1933 überlebte das Weingut mühsam durch eine Lizenz für die Erzeugung von Messwein. Im Jahre 1937 engagierte Latour den jungen André Tchelistcheff (1900–1998), dies war der Glücksgriff schlechthin. Winzer wie Miljenko „Mike“ Grgich, Joe Heitz und Robert Mondavi waren im Weingut als Assistenten tätig.

Heute zählt es zum Imperium des Getränkemultis Diageo. Das Flaggschiff des Hauses ist noch immer der von Tchelistcheff kreierte Cabernet Sauvignon „Private Reserve“ aus dem Napa Valley. Der extrem langlebige Rotwein wird aus überreifen Trauben gekeltert und drei bis vier Jahre in amerikanischer Eiche ausgebaut.

1961er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1968er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1970er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1974er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1976er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1978er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1982er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Großflaschen

1980er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley 1.500 ml

1986er Georges de Latour, Private Reserve, Cabernet Sauvignon, Napa Valley 1.500 ml

Beringer

Das Weingut „Beringer Vineyards“ in St. Helena im kalifornischen Napa Valley wurde im Jahre 1876 von dem aus Deutschland eingewanderten Brüderpaar Jakob und Frederick Beringer gegründet. Das wenig später 1883 im Fachwerkstil des Rheingaus erbaute „Rhine House“ ist heute eine Touristen-Attraktion. Die Gesamtrebfläche beträgt heute über 1.200 Hektar, davon knapp 250 im Napa Valley. Kellermeister seit 1984 ist Ed Sbragia. Dieser kreierte die heute als bester Wein geltende „Private Reserve“ aus Cabernet Sauvignon, die es auch aus Chardonnay gibt. Nach mehrmaligem Besitzwechsel erfolgte im Jahre 2000 eine Fusion mit der australischen Weingutsgruppe „Mildara Blass“, das neue Unternehmen nannte sich nun Beringer Blass. Beringer hat jedoch seine Unabhängigkeit und Eigenständigkeit bei der Vinifikation der Weine bewahrt.

1996er Beringer Vineyards, Private Reserve, Howee Mountain Bancroft Ranch

1980er Beringer Vineyards, Lemmon-Chabot, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Bond Estate

Das Konzept des Bond Estate ist einzigartig. Und dahinter steckt kein Geringerer als Bill Harlan, der Besitzer der legendären Harlan Estates. Dabei ist die Idee zu Bond schon vor der Gründung von Harlan Estates gereift. Damals, Anfang der Achtziger, als Harlan noch das Weingut „Merryvale“ gehörte, damals hat er bei über sechzig Weingütern Trauben gekauft und sein damaliger wie heutiger Chefönologe Bob Levy machte ihn darauf aufmerksam, wie unterschiedlich Geschmack und Traubenqualität seien – verursacht durch das sehr heterogene Mikroklima und Terroir. Im Napa Valley kommen 52 der ca. 100 klassifizierten Bodentypen vor, ein Ergebnis der Plattentektonik, zudem gibt es verschiedene Klimazonen, die teils mit Pazifikwinden bedacht werden, teils schon glühender Hitze ausgesetzt sind.

Die Idee war, bei Bond, zu Deutsch Wertpapier, sechs Weine aus sechs Einzellagen mit individuellen Namen zu kreieren, die wiederum aber nichts mit den Weinbergsnamen zu tun haben sollten. Des Weiteren werden die Trauben von den jeweiligen Besitzern gekauft, mit denen es langfristige Verträge gibt. Harlan bewirtschaftet und besitzt diese Lagen nicht selbst.

1997 wurden erste Weine vinifiziert und drei Jahre auf Probe abgefüllt, bis die eigentlichen Verträge mit den Weinbergsbesitzern tatsächlich abgeschlossen wurden. Ausgebaut wird in einem sternförmigen Keller, dessen Sterne wiederum in sechs Temperaturzonen eingeteilt werden können, für jede Lage die optimale Temperatur.

1999er Bond Estates, Matriarch, Cabernet Sauvignon

2000er Bond Estates, Matriarch, Cabernet Sauvignon

2002er Bond Estates, Matriarch, Cabernet Sauvignon

1999er Bond Estates, Melbury, Cabernet Sauvignon, 92 PP

1999er Bond Estates, Vecina, Cabernet Sauvignon 92 PP

2001er Bond Estates, Vecina, Cabernet Sauvignon, 96 PP

2001er Bond Estates, St. Eden, Cabernet Sauvignon, 97 PP

Bryant Family Vineyard

Das Weingut befindet im Napa Valley am Pritchard Hill hoch über dem Lake Hennessy. Nach dem Einstieg im Jahr 1992 nahm unter der Winemakerin Helen Turley das Weingut einen rasanten Aufstieg und erreichte mit dem Jahrgang 1997 erste Spitzenauszeichnungen. Von der Weinbergslage Hillside entstehen außergewöhnliche Kult-Cabernets in streng limitierten Auflagen. Das Mikroklima der Berghänge im Westen und die Nähe zu der großen Wasseroberfläche des Lake Hennessy prägen die einzigartige fast kühl-fruchtige Aromatik der Weine.

1994er Bryant Family Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 98 PP

1997er Bryant Family Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 99 PP, 100 WS

2002er Bryant Family Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 96 PP

Caymus Vineyard

Gegründet wurde Caymus, dessen Name vom ehemaligen mexikanischen Landbesitzer Rancho Caymus übernommen wurde, 1972. Die Weinbaugeschichte ist jedoch viel älter. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde von den Sprösslingen elsässischer Auswanderer Tankware verkauft. 1941 kauften Charlie Wagner und seine Frau Lorna 73 acres, in den 60ern pflanzte Wagner den Cabernet Klon, der Grundlage seiner Cabernet Sauvignons wurde. 1972 kam der erste Caymus Cabernet auf den Markt, berühmt jedoch wurde Caymus mit der ersten 1975er Special Selection, einer sehr konzentrierten, mit der Hand selektionierten Auswahl an Cabernet Sauvignon-Trauben, die sehr lange im kleinen Holzfass zur Reife gelangen und neben der Handschrift von Wagner auch die des Weinmachers Randall Dunn trägt, der nun als Berater tätig war. Seit 1975 wurde diese Special Selection jährlich abgefüllt. Seit 1989, dem Jahr, in dem der Wine Spectator die 1984er Special Selection zum Wein des Jahres ernannt hat, werden 24 Hektar für die Special Selection bewirtschaftet – bis heute konstant.

1978er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 98 PP

1980er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 93 PP

1983er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection

1985er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 95 PP

1991er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection

1992er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 94 PP

1998er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection

1999er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 93PP

2002er Caymus Vineyards, Cabernet Sauvignon, Special Selection, 95 PP

Großflaschen

2000er Caymus Vineyards Cabernet Sauvignon Special Selection, 1.500 ml

2000er Caymus Vineyards Cabernet Sauvignon Special Selection, 3.000 ml

1986er Caymus Vineyards Cabernet Sauvignon Special Selection, 6.000 ml

1991er Caymus Vineyards Cabernet Sauvignon Special Selection, 6.000 ml

1994er Caymus Vineyards Cabernet Sauvignon Special Selection, 6.000 ml

Chateau Montelena

Das kalifornische Weingut „Chateau Montelena Winery“ liegt nördlich von Calistoga am Fuß des Mount St. Helena im Napa Valley. Es wurde im Jahre 1882 vom aus San Francisco stammenden Unternehmer Alfred Loving Tubbs gegründet. Der Name ist ein Extrakt von „Mount St. Helena“. Während der Prohibition wurden nur Trauben produziert und vermarktet. Im Jahre 1958 verkaufte die Familie den Besitz an den aus China stammenden Yort Wing Frank, der einen heute von Touristen geschätzten chinesischen Garten und einen kleinen Jadesee anlegte. Schließlich wurde der Besitz 1972 von Jim Barrett erworben, der die Weinberge neu bepflanzte und den legendären Winemaker Miljenko „Mike“ Grgich einstellte. Der von Grgich kreierte Chardonnay Jahrgang 1973 errang beim legendären Paris Wine Tasting im Jahre 1976 den ersten Platz und schlug dabei alle anderen kalifornischen und namhaften burgundischen Weine. Auch Grgichs bis 1981 tätiger Nachfolger Jerry Luper trug entscheidend zu dem hohen Qualitätsstandard bei. Danach übernahm Bo Barrett die Verantwortung. Die Weinberge umfassen 40 Hektar Rebfläche, die unter anderem mit den Sorten Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Riesling und Zinfandel bestockt sind. Die Weine werden mit relativ wenig Eichenholzwürze ausgebaut. Zu den Premiumweinen aus eigenen Weinbergen zählen der Chardonnay und der Cabernet Sauvignon. Es werden auch Trauben zugekauft.

1985er Chateau Montelena, Cabernet Sauvignon, Napa Valley , 96 PP

1987er Chateau Montelena, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 98 PP

1992er Chateau Montelena, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 95 PP

1993er Chateau Montelena, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 91 PP

2001er Chateau Montelena, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 95 PP

Colgin Cellars

Colgin gehört mit zu jenen Kult-Cabernets des Nappa Valley, deren Abfüllungsmenge so gering ist, dass man selten die Möglichkeit hat, eine Flasche zu Gesicht zu bekommen. Die Mailing-Liste der Colgin Cellars ist seit Jahren geschlossen. Man spricht von ca. 800 Nachrückern, die sehr viel dafür gäben, regelmäßig mit einigen Flaschen bedacht zu werden.

Ann Colgin gehört zu jener Gruppe von Frauen, die wie Naoko Dalla Valle, Delia Viader (Screaming Eagle) oder die umtriebige Weinmacherin Helen Turley den Kultstatus der Cabernet Sauvignons aus dem Nappa-Valley stark befördert haben. Colgin, die Kunst studiert hatte und sich einen Namen als Kunst- & Antiquitätenhändlerin erarbeitet hatte, stellt seit 1992 Wein her, zunächst mit zugekauften Trauben, seit 1996 aber von ihrem ein Hektar kleinen Weinberg am Tychson Hill. Dabei bezieht sie für ihren Cariatad zusätzlich Trauben aus dem Weinberg Madrona Ranch von keinem Geringeren als David Abreu.

Anfang des neuen Jahrtausends hat sie am Pritchard Hill, dort, wo auch Screaming Eagle, Harlan Estates und weitere Kultweingüter angesiedelt sind, eine der kostenintensivsten Erschließungen eines neuen Weinbergs in der Geschichte Kaliforniens begonnen und 2005 abgeschlossen. Begonnen hat sie dort die Weinbereitung mit Helen Turley, ihr folgte der Turley-Schüler Marc Aubert, dann Allison Tauziet, ehemalige Assistant Winemakerin. Der Qualität des Weins hat der Wechsel der Weinmacher nicht geschadet – und die Liste der Interessenten ist keineswegs kleiner geworden.

2001er Colgin Estates Cariatad Vineyard, Cabernet Sauvignon, 98 PP

2002er Colgin Estates Cariatad Vineyard, Cabernet Sauvignon, 97 PP

2002er Colgin Estates IX Proprietary Red, Cabernet Sauvignon 97 PP

Corison Winery

„Es ist meine Aufgabe, die Weinberge für sich sprechen zu lassen“, lautet das Credo der höchst anspruchsvollen Weinmacherin Cathy Corison. Nach vielen Jahren als Winemakerin auf renommierten Betrieben hat sich für das Ehepaar Corison mit der Corison Winery zwischen Rutherford und St. Helena im Napa Valley den Traum einer eigenen Weinphilosophie verwirklicht. Einen wesentlichen Beitrag leistet die exzellente Einzellage Kronos Vineyard. Bereits im Jahr 1987 ließ Cathy mit ihrem Jungfernjahrgang in der kalifornischen Weinwelt aufhorchen. Die Corison-Weine bestechen durch einen hohen Reifegrad und das feinsinnige Spiel von Kraft und Eleganz.

1995er Corison Winery, Corison Kronos Vineyard, Cabernet Sauv., Napa Valley

1995er Corison Winery, Corison Napa Vineyard, Cabernet Sauvignon

1996er Corison Winery, Corison Napa Vineyard, Cabernet Sauvignon

Dalla Valle Vineyards

Das kleine Familienweingut wurde erst im Jahre 1986 von der Japanerin Naoko und ihrem italienischstämmigen Mann Gustavo Dalla Valle gegründet. Sie hatten und haben den herrlich einfachen Anspruch, Weine von Weltklasseniveau zu produzieren. Nach dem Tod des Ehemannes führt Naoko das Weingut allein weiter. Beratend steht der weltbekannte französische Weinmacher Michel Rolland zur Seite. Die Lage auf einem Hochplateau in Oakville im Napa Valley ermöglicht die perfekte Kombination von Sonneneinstrahlung und die Nähe zum Pazifischen Ozean, was bei hoch konzentrierter Frucht in Kombination mit einem filigranen Säurespiel zu spannenden, körperreichen Weinen führt.

1990er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 93 PP

1994er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 94 PP

1996er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 93 PP

1997er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1999er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

2000er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

2001er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

2002er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 93 PP

2003er Dalla Valle Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Diamond Creek

Wie so einige andere Weingutsbesitzer gehört auch Al Brounstein zu jenen, die sich mit der Gründung eines kalifornischen Weinguts einen Lebenstraum erfüllt haben. Er allerdings gehörte – gegründet wurde 1986 – zu den Ersten. Die legendäre Probe von Paris hatte noch nicht stattgefunden, die Grundstückspreise waren noch nicht explodiert und das heutige Renommee noch nicht vorhanden. Das allerdings war dem erfolgreichen Pharmaunternehmer herzlich egal. Er – so seine Darstellung – sei ins Bordeaux gefahren, habe sich Cabernet-Reiser aus berühmten Weinbergslagen geschnitten und diese auf den ersten Weinberg gepflanzt. Von Weinbereitung hatte er bis dato eigentlich keine Ahnung. Volcanic Hill ist, wie der Name schon sagt Diamond Creek, Volcanic Hill, Cabernet Sauvignonagt, ein Boden mit vulkanischer Prägung, der einen sehr hohen Eisengehalt hat. Die Cabernets dieses rund 3 Hektar großen Weinbergs sind sehr dunkel, tanninreich und sehr alterungsfähig. Brounstein, 2006 verstorben, hat im Laufe der Zeit neben dem Volcanic Hill drei weitere, noch kleinere Lagen erworben: Die relativ heiße Red Rock Terrace, unter 3 Hektar klein, eisenhaltig, bringt sehr elegante, feine Cabernets hervor. Gravelly Meadow, ein altes Flussbett mit mineralischem Untergrund, sorgt für mineralische Würze und schließlich The Lake, mit 0.3 Hektar winzig klein, bringt extrem rare, weiche, dichte Weine hervor. Allerdings wird nicht jedes Jahr abgefüllt und so kann es ein, dass für 10 Flaschen 2002er schon mal 300.000 US-Dollar gezahlt werden.

1976er Diamond Creek, Volcanic Hill, Cabernet Sauvignon, 94 PP

1986er Diamond Creek, Volcanic Hill, Cabernet Sauvignon

1995er Diamond Creek, Volcanic Hill, Cabernet Sauvignon

1986er Diamond Creek, Red Rock Terrasse, Cabernet Sauvignon
1986er Diamond Creek, Gravelly Meadow, Cabernet Sauvignon
1994er Diamond Creek, Gravelly Meadow, Cabernet Sauvignon, 93 PP
1987er Diamond Creek, Lake, Cabernet Sauvignon (1.200 Flaschen Produktion)
1990er Diamond Creek, Lake, Cabernet Sauvignon (1.404 Flaschen Produktion)
1992er Diamond Creek, Lake, Cabernet Sauvignon (1.200 Flaschen Produktion)
1996er Diamond Creek, Lake, Cabernet Sauvignon (1.200 Flaschen Produktion)

Großflaschen

1986er Diamond Creek, Volcanic Hill, Cabernet Sauvignon, 1.500 ml
1986er Diamond Creek, Red Rock Terrasse, Cabernet Sauvignon, 1.500 ml
1986er Diamond Creek, Gravelly Meadow, Cabernet Sauvignon, 1.500 ml
1992er Diamond Creek, Lake, Cabernet Sauvignon, 1.500 ml, 1 von 40, 94 WS

Dominus Estate

Das kalifornische Weingut liegt in Yountville im gleichnamigen AVA-Bereich im Napa Valley. An dieser Stelle legte George Yount, nach dem der Bereich benannt wurde, 1836 einen Weinberg namens „Napanook Vineyard“ an (sinngemäß auf Deutsch „Napa-Ecke Weingarten“). In der Folge gab es wechselnde Besitzer, bis der Weinberg im Jahre 1982 von Christian Moueix, dem Besitzer des Château Pétrus im Pomerol, in einem Joint Venture mit den zwei Töchtern von John Daniel unter dem neuen Namen „Dominus Estate“ wiederbelebt wurde. Der erste Jahrgang war 1983. Seit dem Jahre 1995 ist Moueix alleiniger Besitzer. Die Weinberge umfassen rund 50 Hektar Rebfläche auf Kies- und Lehmböden, die zum Teil noch mit Cabernet Sauvignon, Merlot und Cabernet Franc aus dem Jahre 1880 bestockt sind. Es handelt sich dabei um die ältesten Reben im Napa County. Das Flaggschiff ist der extrem langlebige Bordeaux-Verschnitt „Dominus“ aus hauptsächlich Cabernet Sauvignon mit jährlich etwas schwankenden Anteilen von Merlot, Cabernet Franc und Petit Verdot. Dieser entwickelte sich vor allem durch den überragenden Jahrgang 1990 zu einem wahren Kultwein. Auf dem Etikett war von 1983 bis 1990 Christian Moueix mit Porträt und Signatur in jeweils von Künstlern verschiedenartig gestalteter Form abgebildet. Seit dem Jahrgang 1991 ist das Etikett gleich. Es trägt nun nicht mehr das Bild, sondern nur mehr die Signatur des Eigentümers.

1983er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 90 PP
1984er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 92 PP
1985er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 95 PP
1987er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 96 PP
1989er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 96 PP
1990er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 98 PP
1991er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 100 PP, 20 WW
1992er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 95 PP

1994er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 100 PP, 20 WW

1995er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 93 PP

1996er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 95 PP

1999er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley

2000er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 87 PP

2002er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 20 WW

Großflaschen

1994er Dominus Estate, Dominus, Napa Valley, 6.400 ml, 100 PP, 20 WW

Dunn Vineyards

Randolf (Randy) Dunn gehört zu den profiliertesten Weinmachern im Napa Valley. Bevor er 1979 seine eigene Unternehmung gründete, war er als Önologe längst berühmt. In den frühen Siebzigern hatte er allerdings längst den ersten Grundstein für seine Winery gelegt, als er die ersten Hektar am Howell Mountain kaufte, deren Umfang im Laufe der Siebziger und Achtziger stetig stieg. 1981 wurden die ersten 660 Sechserkisten des Howell Mountain Cabernet Sauvignon verkauft, des ersten Single-Vineyard Cabernets in Kalifornien, 1982 kamen die ersten Kisten des zweiten Weins dazu, des Napa Valley Cabernet Sauvignon. Mittlerweile produziert man 2.500 Kisten Howell Mountain und 1.500 Kisten Napa Valley jährlich. Diese profunden, komplexen Rotweine brauchen lange, lange, bis sie trinkreif sind, gehören dann aber zu den besten der Weinwelt.

1986er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, 95 PP

1997er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Großflaschen 6.400 ml Imperiale

1980er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1981er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1983er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1984er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1985er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain

1985er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1988er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1989er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1990er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain

1990er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain, signiert

1993er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain

1994er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain

1995er Dunn Vineyards, Cabernet Sauvignon, Howell Mountain

Flora Springs

Wie so viele andere suchten auch die Komes Ende der Siebziger ihr Glück in Napa Valley. Seitdem kann man Flora Springs durchaus als Familienunternehmen bezeichnen, in dem mittlerweile die dritte Generation mitwirkt.

Die Komes besitzen sage und schreibe über 260 Hektar Weinberge im kleinen Napa Valley, und zwar in so guten Lagen, dass, nachdem sie 20 Prozent des besten Materials für sich behalten, sie die übrigen 80 Prozent zu Bestpreisen an renommierte Häuser abgeben können.

1994er Flora Springs, Rutherford Hillside, Cabernet Sauvignon, Reserve, 95 PP

Grace Family Vineyards

Nach einer Karriere bei dem US-Marine-Corps und als Aktienhändler in San Francisco erfüllte sich Dick Grace seinen Traum von den eigenen Weingärten und machte damit sein Hobby zum Beruf. Die erste Ernte wurde von Familie und Freunden 1978 eingebracht. „You know, Dick, this damned fine fruit!“, sagte daraufhin Charlie Wagner, ehemaliger Patriarch der Caymus Winery, beim Verkosten der ersten Resultate. Seit diesen Tagen gelten Ann und Dick als Pioniere in Bezug auf selektionierende Weinbergsarbeit nach europäischem Vorbild sowie in der Umsetzung biodynamischer Konzepte.

1985er Grace Family Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 96 PP

1987er Grace Family Vineyard, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 97 WS

Joseph Heitz

Der aus Illinois stammende Joseph „Joe“ Heitz (1919–2000) gilt neben Robert Mondavi (1913–2008) als einer der Pioniere des Terroir-Gedankens in Kalifornien. In seiner Jugend arbeitete er als Helfer auf einem Weingut und entdeckte seine Begeisterung für Weinbau. Nach dem Önologie-Studium an der University of California war er auf verschiedenen Weingütern wie zum Beispiel Beaulieu Vineyard tätig. Dort war er sieben Jahre und assistierte einige Zeit dem berühmten Önologen André Tchelistcheff (1901–1994). Im Jahre 1961 machte er sich selbstständig und füllte aufgekaufte Weine ab, die er unter seinem Label vermarktete.

Im Jahre 1964 erwarben Joe und seine Frau Alice eine kleine Rebfläche mit einem bereits im Jahre 1898 erbauten Steinkeller östlich von St. Helena im kalifornischen Napa Valley. Der Steinkeller ist auch heute noch das signifikante Wahrzeichen des Weingutes. Heitz begann mit den vom Vorbesitzer gepflanzten sieben Hektar Pinot Noir und Chardonnay, die damals in Kalifornien noch eine Seltenheit waren, zu experimentieren und stellte Wein im Burgunder-Stil mit Barrique-Ausbau her.

Im Jahre 1974 präsentierte er Cabernet Sauvignon-Weine von Einzellagen, die drei befreundeten Familien gehörten. Diese waren Bella Oaks Vineyard (Rutherford), Fay Vineyard und Martha's Vineyard (Oakville). Die meisten Heitz-Weine reifen zumindest drei Jahre in Barriques, wobei Fässer unterschiedlicher Herkunft (Amerika, Frankreich) verwendet werden. Heute wird das Weingut „Heitz Wine Cellars“ von den Kindern des Gründers David Heitz (Kellermeister) und Kathleen Heitz-Myers (studierte Biologin) geführt. Es umfasst rund 140 Hektar, die vor allem mit Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Pinot Noir und – als Besonderheit – mit Grignolino bestockt sind.

1986er Heitz Cellar, Cabernet Sauvignon, Bella Oaks Vineyard

1991er Heitz Cellar, Trailside Vineyard Cabernet Sauvignon

Einzellage Martha's Vineyard

Der Weinberg mit 14 Hektar Rebfläche (35 acres) befindet auf den Hängen des Mount Veeder nahe Oakville im kalifornischen Napa Valley. Er ist in Besitz von Tom und Martha May, der Name leitet sich also von der Besitzerin ab. Es wird ausschließlich Cabernet Sauvignon kultiviert, die Trauben werden vom befreundeten Weingut „Heitz“ verarbeitet. Erstmals wurde 1965 von diesem Weinberg ein Wein gekeltert, aber nicht verkauft, der erste kommerzielle Jahrgang war 1966. Der Cabernet Sauvignon 1970 war beim legendären Paris Wine Tasting im Jahre 1976 dabei.

1976er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon, 92 PP

1980er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon

1984er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon, 95PP

1985er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon

1990er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon

Großflasche

1985er Heitz Cellar, Martha's Vineyard Cabernet Sauvignon, 1.500 ml, 20 WW

Paul Hobbs

Neben Randy Dunn gehört Paul Hobbs zu den Ersten, die sich auf Single Vineyards spezialisiert haben. Hobbs nutzt für seine Weine natureigene Hefen für eine Spontanvergärung, schönt nicht und filtriert nicht. Das Ergebnis ist ein wuchtiger expressiver Wein, der die Tugenden der alten Welt in einen Wein der neuen Welt integriert. Eine wunderbare Balance, die Parker schon mit 100 Punkten gewürdigt hat. Hobbs ist übrigens mittlerweile neben seiner Tätigkeit in Napa einer der führenden Weinmacher in Argentinien.

Der Single Vineyard Cabernet stammt aus dem To Kalon Vineyard des Eigners Beckstoffer. Dieser wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von einem der Pioniere des kalifornischen Weinbaus, H. W. Crabb, bepflanzt. Dieser nannte ihn „Das Schöne“, griechisch To Kalon. Im 20. Jahrhundert nannte man diesen Weinberg Beaulieu No. 4, er war einer der Weinberge im Besitz von Georges Latour. Andy Beckstoffer schließlich kaufte 1993 den Teil, aus dem Paul Hobbs' Stoff entsteht.

1999er Hobbs Beckstoffer, To Kalon Vineyard, Cabernet Sauvignon, 93 PP

Lokoya Winery

Die Lokoya Winery ist in Amerika bekannt und begehrt als einer der »Ultra«-Produzenten von Cabernet Sauvignon und Chardonnay. Die Trauben stammen allesamt von den eigenen drei individuellen Weingütern Mount Veeder, Howell Mountain und Diamond Mountain. Der Name Lokoya stammt von einem indianischen Stamm ab, der in den Mayacama Mountains in der Nähe wohnte.

Weinmacher Chris Carpenter ist der Vordenker und Lenker des Unternehmens. Carpenters Philosophie ist eigentlich recht einfach. Er betrachtet die spezifischen klimatischen und geologischen Bedingungen der einzelnen Weinberge und Lagen und versucht seine Weine in technischer Hinsicht so wenig wie möglich zu beeinflussen. Außerdem verbindet er wie kaum ein anderer Winemaker seine enorme önologische Kompetenz mit einem sehr pragmatischen und weitsichtigen Geschäftssinn.

1995 Lokoya Winery, Lokoya Chardonnay, Napa Valley

La Jota Vineyard Co

Das Weingut wurde 1898 vom Zeitungsverleger Frederick Hess gegründet und nach der spanischnamigen Ranch benannt, auf deren Land er diese aus Vulkanstein bestehende wunderschöne Winery erbaute. Schon im Jahr 1900 gewann er überraschend mit seinen Weinen vom Howell Mountain auf der Pariser Ausstellung Goldmedaillen. Die Prohibition und die Reblausplage brachten die Weinherstellung komplett zum Erliegen. Joan und Bill Smith erwarben 1972 die Weinbergsflächen, rekultivierten sie, bauten die verkommene Winery wieder auf und gaben ihren Weinen im Jahre 1982 den alten Namen La Jota zurück. Seit dieser Zeit erstrahlen die Weine wieder am Weinfirmament und gehören mit zum Besten, was das Napa Valley zu bieten hat. Die Weinberge sind nach wie vor mit den klassischen Bordeaux-Rebsorten Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und Merlot bestockt.

1991er La Jota Vineyard Co., Cab. Sauvignon, Howell Mountain, 10th AR, Napa Valley, 94 PP

1993er La Jota Vineyard Co., Cab. Sauvignon, Howell Mountain, 12th AR, Napa Valley, 96 PP

1995er La Jota Vineyard Co., Cab. Sauvignon, Howell Mountain, 14th AR, Napa Valley, 94 PP

1993er La Jota Vineyard Co., Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Kistler Vineyards

Kistler, 1979 in der großen Kalifornien-Aufbruchsphase gegründet, hat sich von Anfang an auf Burgundersorten spezialisiert. Hier werden Pinot Noir und Chardonnay angebaut. Ausgehend von knapp 15 Hektar in den Mayacamas Mountains im Sonoma Valley, wurden alte Burgunderklone gepflanzt, die man von den Martin Ray Vineyards aus den Santa Cruz Mountains erwerben konnte. Diese Klone, 1947 auf Mount Eden gepflanzt, stammen von Pflanzen, die Paul Masson ursprünglich im Burgund eingekauft hatte. Es war eine gute Wahl; denn die Chardonnays wie die Pinot Noirs gehörten von Anfang an mit zum Besten und Feinsten, was man aus diesen beiden Trauben in Kalifornien herstellen kann.

Seit 1995 hat Kistler in einige Weinberge anderer Lagen investiert. Dazu gehören eine außergewöhnlich hochwertige Parzelle im kühlen Russian River Valley namens Vine Hill und der McCrea Vineyard in den Sonoma Mountains.

2000er Kistler Vineyards, Chardonnay, Cathleen
2001er Kistler Vineyards, Chardonnay, Cathleen
2002er Kistler Vineyards, Chardonnay, Cathleen
2003er Kistler Vineyards, Chardonnay, Cathleen
1998er Kistler Vineyards, Chardonnay, Durell
2000er Kistler Vineyards, Chardonnay, Durell
2001er Kistler Vineyards, Chardonnay, Durell
2003er Kistler Vineyards, Chardonnay, Dutton Ranch
2004er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Oriental Station, Cuvée Catharine, 95 PP
1997er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River, 96 PP
1998er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River
2001er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River
2002er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River, 92 PP
2004er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River
2001er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Sonoma Coast
2003er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Sonoma Coast
2000er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River, Cuvée Catharine
2002er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River, Cuvée Catharine, 95 PP
2003er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Russian River, Cuvée Catharine
1997er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Camp Meeting Ridge, 94 PP
2000er Kistler Vineyards, Pinot Noir, Hirsch Vineyards, 93 PP

Kongsgaard Wines

“John Kongsgaard is in search of the Holy Grail and these among the most interesting, naturally made wines one will find on Planet Earth” – so schreibt Weinkritiker Robert Parker begeistert in seiner Ausgabe des Wine Advocate. Hiermit würdigt er wohl den fantastischen Werdegang des Musterschülers der kalifornischen Weineliteuniversität UC Davis. John Kongsgaard machte von hier aus seinen Weg über mehrere bekannte Garagenweingüter, bis er Winemaker auf dem Weingut „Newton“ wurde und dieses mit Kreationen wie zum Beispiel „Newton unfiltered“ an die kalifornische Weinspitze führte. Jetzt war seine Reputation vollkommen. Der Liebhaber und Förderer klassischer Musik ist nun mit seinen eigenen Weinen, die Trauben stammen übrigens zumeist von den Topgütern Abreu und Hudson, im Olymp angekommen. Vergärung mit natürlichen Hefen in Kleinstfässern, akribische Weinbergsarbeit nach organischen Methoden, mehrmalige Erntedurchgänge, mehrfache Selektion der extrem limitierten Trauben am Sortiertisch sowie der Ausbau in französischer Eiche sind nur einige der Qualitätsmaßnahmen. Die Weine von Kongsgaard sind ultrarar und werden von der Fachpresse seit Jahren mit höchsten Notierungen überhäuft. Der Vertrieb der Weine erfolgt ausschließlich über eine vom Weingut persönlich gesteuerte Mailingliste.

1998er Kongsgaard Wines, Chardonnay, Napa Valley, 95 PP

2001er Kongsgaard Wines, Syrah, Hudson Vineyard, Napa Valley, 96 PP

2002er Kongsgaard Wines, Syrah, Hudson Vineyard, Napa Valley, 95 PP

2003er Kongsgaard Wines, Syrah, Hudson Vineyard, Napa Valley, 94 PP

Martinelli Vineyards

Auf dem Martinelli Estate, Russian River Valley wird seit 1987 Wein angebaut. Damit gehört es zu den ältesten Weingütern in Sonoma County. Es waren, der Name deutet es an, italienische Einwanderer aus der Toskana, die hier ein wenig Land erwerben konnten. Giuseppe Martinelli verstand sein Handwerk – er hatte den Beruf des Winzers in der Toskana gelernt und bestockte den 60 Grad steilen Hügel mit Zinfandel und Muscat Alexandria. Dieser Hügel, heute Jackass genannt, zu Deutsch „Trottel“, ist der steilste nicht terrassierte Weinberg in Sonoma. Neben dem Hügel erhielt auch Leno Martinelli, der dritte Sohn von Giuseppe, den Spitznamen von seinen Brüdern, die der Meinung waren, dass nur ein Trottel, ein Depp, eine solch schwierige Arbeit freiwillig auf sich nehmen würde. Er tat dies mit Erfolg. Die Qualität der Trauben dieses Hügels wie auch die aus anderen Teilen der Weinberge galten als superb. Doch erst Mitte der Siebziger begannen die Martinellis damit, eigenen Wein zu erzeugen. 1993 dann trafen sie Helen Turley, bemerkten, dass sie Nachbarn waren, und gewannen sie als Önologin.

2001er Martinelli, Pinot Noir Moonshine Ranch, 91 PP

2002er Martinelli, Pinot Noir Reserve, 91 PP

Marcassin

Die Marcassin-Story begann irgendwann zu Anfang der Achtziger, als Helen Turley und ihr Mann John Wetlaufer an einem Lagerfeuer saßen, junges Wildschwein aßen – im Französischen Marcassin – und dazu einen 1981er Sea Ridge Pinot Noir Sonoma Coast eines Winzers tranken, der den Spitznamen Vinegar Dan besaß. Dieser Wein zeigte ein großes Potential für die Burgundertraube in der Küstenregion von Sonoma. Einige Jahre später, die beiden hatten sich umgeschaut, Mengen französischer und kalifornischer Pinots probiert, liehen sie sich Startkapital von Johns Mutter und kauften 16 Hektar zehn Meilen nördlich der Mündung des Russian River. Helen Turley gehört zu den profiliertesten Weinmacherinnen Kaliforniens. Begonnen hat sie bei Mondavi, zeichnete aber darüber hinaus verantwortlich für die Weine von B. R. Cohn, Bryant, Martinelli, Peter Michael, Colgin, Green & Red, Turley, Pahlmeyer oder Landmark.

1997er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, 96 PP

1999er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, 95 PP

2000er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, 97 PP

2001er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, 93 PP

2002er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, 98 PP

2000er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, Blue Slide Ridge, 96 PP

2001er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, Blue Slide Ridge, 94 PP

2002er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, Blue Slide Ridge, 95 PP

2001er Marcassin Vineyard, Pinot Noir, Three Sisters, 95 PP

1999er Marcassin Vineyard, Chardonnay, Three Sisters

Mayacamas Vineyards

Das kalifornische Weingut liegt östlich von Napa am Fuße des Mount Veeder in den namensgebenden Mayacamas Mountains. Dieses Gebirge liegt zwischen den Bereichen Napa Valley und Sonoma County. Mayacamas war eine Sammelbezeichnung für einige indianische Stämme in diesem Gebiet. Der Besitz wurde im Jahre 1889 von dem deutschen Einwanderer John Henry Fischer gegründet. Nach dessen Bankrott Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Weinbau aufgegeben. Ein Neubeginn erfolgte 1941 durch Jack und Mary Taylor, die nach dem Kauf die Kellerei wieder in Betrieb nahmen. Sie gaben auch dem Weingut den heutigen Namen. Schließlich wurde der Besitz im Jahre 1968 von Robert und Elinor Travers gekauft und eine Neubepflanzung der Weinberge vorgenommen sowie Land dazugekauft.

Die Weinberge umfassen heute 20 Hektar Rebfläche in einer wie ein natürliches Amphitheater aussehenden Lage in 600 Metern über dem Meeresspiegel. Sie sind hauptsächlich mit Chardonnay und Cabernet Sauvignon sowie Pinot Noir, Merlot, Cabernet Franc und Sauvignon Blanc bestockt.

Besonders die Weine aus Chardonnay und Cabernet Sauvignon gelten als herausragend. Der „Cabernet Sauvignon 1971“ (mit rund 10 bis 15 % Cabernet Franc und Merlot) war bei dem legendären Paris Wine Tasting im Jahre 1976 dabei. Diese langlebigen Weine werden zwei Jahre in großen amerikanischen Eichenfässern, ein Jahr in neuen französischen Barriques und zwei Jahre in der Flasche ausgebaut und erst dann, frühestens fünf Jahre nach der Lese, vermarktet. Insgesamt werden jährlich nur rund 5.000 Kisten Wein produziert.

1970er Mayacamas, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1978er Mayacamas, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

1979er Mayacamas, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Peter Michael Winery

“Mountain vineyards, classical winemaking, limited production” ist das Motto der Peter Michael Winery. Von kaum einem anderen Weingut wird das Gesamtportfolio so ausgeglichen hoch bewertet. Mit seinen Spitzenweinen rangiert das Weingut alljährlich unter den „hottest wineries“. Den Grundstein für den Erfolg legten die Weinmacher Helen Turley oder auch Mark Aubert, der unter anderem für den legendären 1997er „Les Pavots“ verantwortlich zeichnete. Gelegen in Sonoma, mit den berühmten Weinbergslagen im Knight’s Valley, gedeiht neben den Bordeaux-Klassikern eine spannende Rebsortenvielfalt mit Chardonnay, Sauvignon-Blanc oder Viognier.

1995er Peter Michael Winery, Les Pavots Knight’s Sonoma

1996er Peter Michael Winery, Les Pavots Knight’s Sonoma, 96 PP

1997er Peter Michael Winery, Les Pavots Knight’s Sonoma, 96 PP

1997er Peter Michael Winery, Chardonnay Mon Plaisir 94 PP

Mondavi

Die Erfolgs-Geschichte dieser wohl berühmtesten kalifornischen Weinbau-Familie begann, als Cesare Mondavi (1883–1959) im Jahre 1906 und zwei Jahre später seine Frau Rosa aus der mittel-italienischen Region Marche (Die Marken) nach Virginia im US-Bundesstaat Minnesota auswanderten. Nach einer kurzen Karriere im Eisenbergbau eröffnete Cesare einen Saloon. Die Familie vergrößerte sich durch die beiden Söhne Robert Gerald (1913–2008) und Peter (geb. 1914). Im Jahre 1922 zog die Familie nach Kalifornien und begründete in Lodi im Central Valley einen Großhandel mit Wein-trauben. Für den eigenen Gebrauch wurde auch Wein produziert. Im Jahre 1943 wurde das 1861 von Charles Krug (1825–1892) gegründete Weingut für \$ 75.000 gekauft.

Die beiden Söhne teilten sich die Verantwortung, Robert war für das Marketing und Peter für die Weingärten und die Vinifikation zuständig. Sie wurden dabei vom berühmten Önologen André Tchelistcheff (1901–1994) unterstützt. Als erste Kellerei in Amerika wurde in der Charles Krug Winery eine temperaturkontrollierte Gärung eingeführt. Nach dem Tod des Vaters im Jahre 1959 zerstritten sich die Brüder.

Der Hauptgrund war, dass sich die beiden über Richtung und Zukunft des Weinguts nicht einig werden konnten. Daraufhin gründete Robert 1966 mit seinem Sohn Michael sein eigenes Weingut „Robert Mondavi Winery“ in Oakville im Napa Valley.

Joint Ventures mit weltbekannten Weinherstellern sind legendär, so z. B. mit dem australischen Weingut „Rosemount Estate“, mit Baron Philippe de Rothschild und dem Wein Opus One oder mit Eduardo Chadwick und dem Wein Sena.

1978er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 90 PP
1986er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley
1990er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 94PP
1992er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 92PP
1993er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 95PP
1994er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 98PP
1995er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 93PP
1996er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 95PP
1997er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 95 PP
1998er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 90PP
1999er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley
2000er Mondavi, Cabernet Sauvignon Reserve, Napa Valley, 92PP

Newton Vineyard

Zu den Ersten der großen Winery-Gründungswelle zum Ende der siebziger Jahre gehörten Dr. Su Hua und Sir Peter Newton. Sie erkannten sehr früh das Potential der Spring Mountains, kauften Land und terrassierten die steilen Lagen. Die relative Höhe und Kühle erlaubt eine an das Bordeaux erinnernde Stilistik. Schlagartig bekannt wurden die Weine der Newtons, als Su Hua damit begann, auf das Filtrieren der Weine zu verzichten und dies auch auf dem Label zu vermerken. Die Kritiker reagierten ausgesprochen positiv auf die Arbeit von Su Hua, die unter anderem auch mit Michel Rolland zusammenarbeitet.

1994er Newton Vineyard, Cabernet Sauvignon Unfiltered, 89 PP
1997er Newton Vineyard, Cabernet Le Puzzle

Pahlmeyer Winery

1972 begannen der gerade ausgebildete Anwalt Jayson Pahlmeyer und sein bester Freund John Caldwell einen Traum zu leben, der darin bestand, einen „Kalifornischen Mouton“ zu produzieren. Zutaten waren zum einen nicht gerade von der Natur begünstigte Weinberge aus dem Bestand des Weingutes „Caldwell“, zum anderen aus Frankreich importierte Bordeauxklone und schließlich eine Menge Optimismus. Gegen alle Widerstände und hämische Kritik entstanden Weine, die nach nur wenigen Jahren ungläubiges Staunen hervorriefen. Von nun an gaben sich Weingrößen und Winemaker wie Helen Turley, Randy Dunn oder Michel Rolland die Klinke in die Hand, um das Projekt zu fördern und zu unterstützen. Mit wachsendem Erfolg hielten auch Rebsorten wie Pinot Noir oder Chardonnay Einzug in das Portfolio der Winery. Der Merlot Pahlmeyer gehört heute zu den am höchsten dekorierten Weinen dieser Rebsorte.

Übrigens befindet sich das Weingut in unmittelbarer Nachbarschaft zur Weinlegende Kongsgaard.

1994er Pahlmeyer, Chardonnay, Napa Valley, Unfiltered, 95 PP

1994er Pahlmeyer, Merlot, Napa Valley, Pahlmeyer Winery, 95 PP

1995er Pahlmeyer, Merlot, Napa Valley, Pahlmeyer Winery, 94 PP

1996er Pahlmeyer, Merlot, Napa Valley, Pahlmeyer Winery, 97 PP

1997er Pahlmeyer, Proprietary Red Wine, Napa Valley, Pahlmeyer Winery, 98 PP

Joseph Phelps

Das Weingut „Joseph Phelps Winery“ liegt östlich von St. Helena im kalifornischen Napa Valley. Der vormalige Bauunternehmer Joseph Phelps kam in das Napa Valley, um für einen Kunden eine Kellerei zu bauen.

Dabei kam er auf den Geschmack und zur Erkenntnis, dass Weinmachen eine bessere Beschäftigung sei, und gründete im Jahre 1972 sein eigenes Weingut. Seine Weinberge umfassen heute 140 Hektar Rebfläche in den exponierten AVA-Bereichen Los Carneros, Napa Valley, Oakville, Rutherford und Stags Leap District.

Als Flaggschiff gilt der im Bordeaux-Stil erzeugte „Insignia“ (hauptsächlich Cabernet Sauvignon mit Merlot). Jährlich werden zwischen 60.000 bis 65.000 Kisten Wein produziert. Im Sonoma County wird seit 1999 ein zweites Weingut mit vorwiegend Chardonnay und Pinot Noir aufgebaut.

1985er Joseph Phelps, Cabernet Sauvignon, Backus Vineyard, Napa Valley

1979er Joseph Phelps, Cabernet Sauvignon, Eisele Vineyard, Napa Valley

1985er Joseph Phelps, Cabernet Sauvignon, Eisele, Vineyard, Napa Valley, 93 PP

1978er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley

1979er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley

1984er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley, 93 PP

1985er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley, 93 PP

1986er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley

Großflasche

2001er Joseph Phelps, Insignia, Napa Valley, 6.000 ml, 95 PP

Quilceda Creek Vintners

Quilceda Creek gehört zu den klassischen Boutique Wineries. Der Gründer der Winery, Alex Golitzin, ist ein Neffe von André Tchelistcheff, einem der früher einflussreichsten Weinmacher des Napa Valley. Dieser half Alex bei den ersten Versuchen, aus den Cabernets der Cascade Range in Snohomish Country einen ausgezeichneten Wein zu keltern. Nach den ersten erfolgreichen Versuchen, ein Barrel pro Jahr zu Wein zu verarbeiten, wurden 1979 150 Kartons Wein produziert, im Jahr 2000 waren es 4.700 Kartons.

Spezialisiert auf Cabernet Sauvignon, ist Quilceda Creek das einzige Weingut der USA außerhalb Kaliforniens, das für einen seiner Weine 100 Punkte von Kritikerpapst Robert Parker erhalten hat.

1996er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 95 PP

1997er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 94 PP

1998er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 96 PP

1999er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 98 PP

2001er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 98 PP

2002er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 100 PP

2003er Quilceda Creek, Cabernet Sauvignon, 100 PP

Pride Mountain Vineyards

Mit den Pride Mountain Vineyards haben sich Jim und Carolyn Pride einen Lebenstraum erfüllt. Nach einer Karriere als promovierter Zahnarzt hat Jim eine der angesehensten Marketingagenturen der USA gegründet und geführt, bevor die Prides 1989 40 Hektar Weinberge genau auf der Grenze von Napa und Sonoma Valley kauften.

Der Ursprung der Weinberge des Spring Mountain reicht zurück bis 1869. Damals, als die ersten Reben gepflanzt wurden, hieß das Weingut noch „Summit Winery“. Die Weinberge liegen auf mehr als 600 m über dem Meeresspiegel.

1997er Pride Mountain Vineyards, Cabernet Sauvignon, 93 PP

2001er Pride Mountain Vineyards, Cabernet Sauvignon, 96 PP

1996er Pride Mountain Vineyards, Reserve Cabernet Sauvignon, 99+ PP

1997er Pride Mountain Vineyards, Merlot, 93 PP

Ridge Vineyards

Kalifornisches Weingut mit dem Hauptsitz nahe der Stadt Cupertino im AVA-Bereich der Santa Cruz Mountains. Der Ursprung liegt im Jahre 1885, als Osea Perrone 180 acres (72 Hektar) Landfläche am Monte Bello Ridge in den Santa Cruz Bergen erwarb. Er legte einen Weinberg an und nannte seinen Betrieb „Monte Bello Winery“. Die erste Weinproduktion erfolgte 1892. Anfang der 1960er-Jahre wurde der Besitz von David Bennion und drei Partnern erworben – einer Gruppe von Naturwissenschaftlern der nahen Stanford University. Winemaker ist seit dem Jahre 1969 Paul Draper. Es werden Weine aus den Sorten Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Carignan, Chardonnay, Mataro (Mourvèdre), Merlot, Petite Sirah, Petit Verdot und Zinfandel produziert. Die Reben sind zum Teil 60, 80 und über 100 Jahre alt. Es werden auch Trauben zugekauft. Die Weine stammen aus einigen kalifornischen AVA-Bereichen – in Klammern sind die Labels angeführt. Das sind der historische Bereich Santa Cruz Mountains (Monte Bello) sowie Napa Valley (York Creek), San Luis Obispo (Paso Robles) und Sonoma County (Geyserville, Lytton Springs, Pagani Ranch). Beim legendären Paris Wine Tasting im Jahre 1976 landete der „Cabernet Sauvignon Monte Bello 1971“ auf dem fünften und beim 30-jährigem Jubiläumswettbewerb 2006 auf dem ersten Platz und schlug alle anderen kalifornischen und auch die namhaften Bordeaux-Gewächse. Bei letzterem Wettbewerb war der Wein also 35 Jahre alt. Dieser im Bordeauxstil erzeugte Rotwein (mit geringen Mengen Merlot, Cabernet Franc und Petit Verdot) ist auch heute noch ein Aushängeschild.

1978er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello, 92 PP

1980er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello

1984er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello, 95 PP

1994er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello 93, WS

1997er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello

2000er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello

2002er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello, 94 PP

1982er Cabernet Sauvignon York Creek Ridge Vineyards

Großflaschen

2000er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello, 1.500 ml

2001er Ridge Vineyards, Cabernet Sauvignon, Monte Bello, 1.500 ml

Sine Qua Non

Der 1980 in die USA ausgewanderte Österreicher Manfred Krankl eröffnete gemeinsam mit seiner Frau Elaine im Jahre 1994 im kalifornischen Ventura im Santa Barbara County die kleine Kellerei „Sine qua non“. Der Name bedeutet sinngemäß „absolut unverzichtbar“. Dort werden in perfektionistischer Art und Weise so genannte Garagenweine produziert. Bis 2001 betrieb Krankl auch eine Bäckerei in Los Angeles und war Teilhaber am Gourmet-Tempel „Campanile“. Die Rebflächen umfassen 5,3 Hektar und sind mit den Sorten Chardonnay, Grenache Noir, Pinot Noir, Roussanne, Syrah und Viognier bestockt. Die Weine werden jedes Jahr anders benannt und mit von Krankl selbst gestalteten Flaschen-Etiketten vermarktet. Diese werden auch regelmäßig von Robert M. Parker jr. mit Höchstnoten bewertet. Erwähnenswert sind zum Beispiel die Marken „Midnight Oil“ (Syrah mit etwas Grenache Noir und Viognier 2001 – 96 Parker-Punkte) und „The other Hand“ (Syrah 1995). Jährlich werden nur knapp 20.000 Flaschen Wein produziert, die zum Teil exportiert werden.

2002er Sine Qua Non, Just For The Love Of It, Syrah, 100 PP

2003er Sine Qua Non, Papa, Syrah, 98 PP

Stag's Leap Wine Cellars

Das kalifornische Weingut liegt im gleichnamigen AVA-Bereich Stags Leap District im Napa Valley. Es darf nicht mit dem namensähnlichen Betrieb „Stags' Leap Winery“ verwechselt werden. Der Name bedeutet „Hirschsprung“ und geht auf eine Legende der früher im Napa Valley beheimateten Wappo-Indianer zurück. Von einer felsigen Anhöhe im Tal soll ein Hirsch seinen Jägern durch einen mutigen Sprung in die Freiheit entkommen sein. Der ehemalige Universitätsprofessor aus Chicago Warren Winiarski (geb. 1928) zog 1964 mit seiner Frau Barbara ins Napa Valley, um seinen Traum vom Weinbau zu erfüllen. Er machte Praxiserfahrungen bei Souverain Winery und arbeitete danach als Assistant Winemaker bei Mondavi. Im Jahre 1972 gründete er sein eigenes Weingut.

Dieses wurde im Jahre 1976 schlagartig bekannt, als beim legendären Paris Wine Tasting der „Cabernet Sauvignon S.L.V. 1973“ namhafte Bordeaux-Gewächse schlug und den ersten Platz belegte.

Im August 2007 wurde das Gut von der Firma Ste. Michelle Wine Estates (Tochter von UST) im US-Bundesstaat Washington um kolportierte \$ 185 Millionen gekauft. Die Weinberge umfassen 34 Hektar Rebfläche, die vor allem mit Cabernet Sauvignon sowie Merlot, Sauvignon Blanc, Sémillon, Chardonnay und Petite Sirah bestockt sind.

1978er Stag's Leap Wine Cellars, Cask 23, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 93 PP

Shafer Vineyards

Als sich John R. Shafer in den Siebzigern aus dem Stress seines ursprünglichen Berufslebens in der Marketing-Branche zurückzog, beschloss er, seine alten Tage inmitten der Weingärten der Stags Leap-Region zu verbringen. Doch es dauerte nicht lange, da wurde er von der faszinierenden Welt des Weinbaus infiziert: 1978 produzierte er den ersten Shafer-Wein. Die Trauben aus Shafers 210 acres großen Weingärten stammen alle aus dem Stags Leap District – ein kleines Band von Weingärten entlang des Silverado Trails. Dieses Gebiet wurde von der amerikanischen Obrigkeit als erste offizielle Appellation Kaliforniens anerkannt und gilt als das vielleicht beste Cabernet-Terroir Kaliforniens, in bordelaisem Sprachgebrauch eine reine 1^{er}-Cru-Lage. Alles in Hanglage, der Erstwein ist der große „Hillside-Select“, der saftige und ebenfalls große „One Point Five“ kommt vom gleichen Hang dieses Estate-Weinguts mit ausschließlicher Verwendung von Trauben aus eigenen Weinbergen für die Cabernets und Chardonnays. Die Verantwortlichkeit für das Weingut liegt nun schon lange bei John Shafers Sohn Doug, 1955 geboren und von Beginn an in die Weinpläne des Vaters einbezogen, natürlich mit Abschluss an der Eliteschmiede der Winzer, der Universität UC Davis. Die Verbissenheit Dougs im Qualitätsstreben in Verbindung mit liebevoller Passion und sein Auge für Details haben dazu geführt, dass Shafers Weine mittlerweile zu Kaliforniens Gilde der „Großen Weine“ zählen. Als größte Bestätigung seines Wirkens wurde Doug Shafer 1990 von Wines & Spirits, Amerikas wichtigster Weinfachzeitschrift, zum "WINEMAKER OF THE YEAR" gekürt!

1999er Shafer Vineyards, Hillside Select, Cabernet Sauvignon, Napa, Stag's Leap, 97 PP

2000er Shafer Vineyards, Hillside Select, Cabernet Sauvignon, Napa, Stag's Leap, 93 PP

2001er Shafer Vineyards, Hillside Select, Cabernet Sauvignon, Napa, Stag's Leap, 99 PP

Großflasche

1999er Shafer Vineyards, Hillside Select, Cabernet Sauvignon, Napa, Stag's Leap,

1.500 ml, 97 PP

Sloan Proprietary

Bei Stuart Sloan kommt alles zusammen, was Rang und Namen hat in der kalifornischen Weinwelt. Der 5,2 Hektar umfassende Weingarten wurde von keinem Geringeren als David Abreu angelegt, die Weine werden von Martha McClellan und Michel Rolland ausgebaut. Produziert werden momentan 600 Kisten feinsten Cabernets mit einem Anteil Merlot. Der 2002er Jahrgang dieses raren Weines erhielt von Robert Parker 100 Punkte.

2000er Sloan Proprietary, Red Wine , 92 PP

Spottswood

Zu den ungewöhnlich vielen Frauen im kalifornischen Weingeschäft gesellt sich auf Spottswood Beth Novak-Milliken. Diese produziert auf ihrem 20 Hektar-Gut im Westen von St. Helena lediglich drei Weine, einen legendären, allerdings nur in homöopathischen Dosen hergestellten Sauvignon Blanc, einen Zweitwein mit Namen Lydenhurst sowie den großartigen Spottswood Cabernet Sauvignon.

Das seit 1982 bestehende Unternehmen wurde 1990 nach ökologischen Richtlinien zertifiziert und gehört zu den Vorreitern dieser Anbaumethode in Kalifornien.

Der Cabernet Sauvignon dürfte mit zu den subtilsten und feinsten Cabernets gehören, die im ganzen Napa Valley produziert werden.

1993er Spottswood, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 92 PP

1997er Spottswood, Cabernet Sauvignon, Napa Valley, 93 PP

Großflasche, 6.000 ml

1984er Spottswood, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Großflasche, 9.000 ml

1985er Spottswood, Cabernet Sauvignon, Napa Valley

Tom Eddy Vineyards

Tom Eddy gehört mit zur Gruppe jener Weinmacher, die 1974 ihr Önologie-Examen gemacht haben und den kometenhaften Aufstieg des Napa Valley mit verantworten. Zwar hat Eddy erst 1989 sein eigenes Weingut gegründet, doch war er schon vorher als Weinmacher eine Größe und hat für renommierte Weingüter in Kalifornien gearbeitet.

Auf lediglich knapp 9 Hektar erzeugt Tom Eddy 1.500 Kisten Wein, vornehmlich Cabernet Sauvignon. Dabei überschreitet der Vineyard die Grenzen von Napa und Sonoma. Die ca. 1.100 Meter hoch gelegenen Weinberge am Atlas Peak, Pritchard Hill, Diamond Mountain und Oakville Bench werden 2 mal gelesen bevor sie einzeln 28 Monate lang in französischer Eiche ausgebaut werden.

Großflasche, 1.500 ml Magnum

1997er Tom Eddy Cabernet Sauvignon, 19 WW

Turley Cellars

Larry Turley, eigentlich Unfallchirurg im Krankenhaus von Napa Valley, wurde bekannt durch sein Engagement im Weingut „Grog’s Leap“, welches er groß und bekannt machte. Nach dessen Verkauf gründete er Anfang der Neunziger zusammen mit seiner im Weingeschäft längst zu einer Legende gewordenen Schwester Helen Turley die Turley Cellars mit der Maßgabe, die besten Zinfandels und Petite Sirah in Kalifornien zu produzieren. Zu Beginn und unter der Ägide von Helen Turley waren die Weine massive, dichte, alkoholreiche Monumente – in der Jugend schön, aber schnell verblassend. Nachdem Helen 1995 ihre eigenen Projekte angegangen war, arbeitete Larry mit dem Winemaker Ehren Jordan zusammen. Seitdem erreichen die Weine eine außerordentliche, ja denkwürdige Qualität mit eigenem, unverwechselbarem Charakter.

1997er Turley Cellars, Zinfandel Hayne, 97 PP

2004er Turley Cellars, Zinfandel Hayne, 96 PP

2004er Turley Cellars, Petite Sirah Hayne, 98 PP

Philip Togni Vineyard

Es ist immer wieder erstaunlich, welche unterschiedlichen Biographien kalifornische Gutsbesitzer und Weinmacher aufweisen. Philip Togni ist ein in London geborener Tessiner, der in Schottland aufgewachsen ist, Geologie studiert hat, einige Jahre als Explorer für Shell durch die Welt gereist ist, um sich dann darüber klar zu werden, dass das Weinmachen seine eigentliche Leidenschaft ist.

Nach dieser Erkenntnis studierte er bei Professor Emil Peynaud in Bordeaux Önologie und arbeitete nicht zuletzt als Co-Weinmacher auf dem Château Lascombes im Margaux. Es ist der Stil dieser feinen, sanften Riesen, der es ihm angetan hat. Anfang der 50er Jahre verschlug es ihn und seine Frau Birgitta, eine Spezialistin für Weinbergsmanagement, nach Kalifornien. 1981 kauften sie einen 10 Hektar kleinen Weinberg auf dem Spring Mountain im Herzen des Napa Valley, auf dem noch uralte Rebstöcke aus der Zeit vor der Reblausplage standen. Bestockt hat er den Berg mit der klassischen Margaux-Assemblage: Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot und Petit Verdot. Die ca. 25.000 Flaschen im Bordeaux-Stil gehören mit dem Blend von Ridge mit zum Feinsten, was man in Kalifornien erhält. Der Wein wird in seiner Eleganz immer wieder mit Größen wie Léoville-Las-Cases verglichen.

Der Ca’ Togni, vinifiziert aus Schwarzem Muscat, auch Black Hamburger genannt, dürfte so ziemlich der einzige Süßwein Napas sein, der es mit den großen Süßweinen Europas aufnehmen kann. Dabei bleibt er höchst eigenständig in seinem Charakter.

1994er Philip Togni Vineyard, Ca’ Togni

1997er Philip Togni Vineyard, Cabernet Sauvignon, 94 PP

Australien

Jim Barry Wines

Jim Barry gehört mit zu den Pionieren des Weinbaus in Süd-Australien. Er war der erste qualifizierte und ausgebildete Winemaker im Clare Valley und gründete die „Jim Barry Wines“ im Jahr 1959. Heute wird die Kellerei von Jims zweitem Sohn Peter geführt. Mit 120 Hektar gehört die Kellerei zu den größeren Erzeugern im Clare Valley. Das Flaggschiff „The Armagh“ verweist auf den von irischen Siedlern betitelten Hügel, der mit alten Shiraz-Reben bepflanzt ist. Er wird ähnlich ausgebaut wie der Grange von Penfolds, ein dichter, dunkler Wein voll überbordender Früchte und sattem Eichenholz.

2002er Jim Barry Wines, The Armagh, Shiraz, 99 PP

Clarendon Hills

Die Geschichte dieses Weingutes ist noch nicht lang. In den 80ern hat sich Roman Bratasiuk, Biochemiker und Weintester, dazu entschlossen, seinen eigenen Wein zu produzieren. Dabei hat er sich – ohne weitere Erfahrung als die des Verkosters und Wissenschaftlers – auf sich selbst verlassen und getüftelt.

Bratasiuk hatte die Chance, einen Weinberg mit noch wurzelechten Reben im McLaren Vale erwerben zu können. Die nicht geklonten Rebstöcke der Clarendon Hills sind alt und empfindlich, bringen geringste Erträge, aber einen extrem ausdrucksstarken Wein.

1999er Clarendon Hills, Astralis, 95 WS

1996er Clarendon Hills, Merlot, 91 PP

1996er Clarendon Hills, Old Vines, Grenache Kangarilla, 95 PP

1997er Clarendon Hills, Liandra Shiraz, 92 PP

2001er Clarendon Hills, Old Vines, Grenache, Blewitt Springs, 95 PP

Greenock Creek

Das Weingut Greenock Creek im Premium-Anbaugebiet Barossa Valley von Michael und Annabelle Waugh ist ein Wahrzeichen für australischen Spitzenanbau und eine Referenz für die besten Syrah/Shiraz-Weine weltweit. Greenocks Weine bersten geradezu vor Aromen von dunklen Früchten und Gewürzen, sie sind trotz aller Kraft seidig, geschmeidig, balanciert und sind getragen von einer gewaltigen Struktur und, man höre und staune, feinen Säure, die die Weine bei aller Power unter Spannung hält.

Eines sind sie dennoch nicht: elegant. Greenock Creek's Weine sind kaum Weine für jedermann, sie sind Herausforderungen für jeden Weinliebhaber. Roennfeldt Road Cabernet Sauvignon und Shiraz sind Weinlegenden, die bei Robert Parker in den letzten Jahrgängen regelmäßig mit der Idealnote 100 bewertet oder mit 99 Punkten ausgezeichnet wurden. Wir empfehlen Ihnen diese Blockbuster als einmalige Weinunikate, deren Bekanntschaft ein Erlebnis sein kann, das man auch noch seinen Enkeln erzählt.

2001 Greenock Creek, Shiraz Alice's, Barossa Valley, 98 PP

James Irvine Winery Barossa

Die Irvine Winery aus dem Eden Valley ist ein Name, der aus der australischen Weingeschichte nicht wegzudenken ist. James Irvine arbeitete bei Hardy's, Krondorf, Normans und Lakewood und hätte wohl im Traum nicht daran gedacht, fünfzig Jahre später einen eigenen Weinberg hoch über der Stadt von Eden Valley zu haben. Wie für so manchen australischen Weinmacher die Rebsorte Pinot Noir der »heilige Gral« ist, so widmet sich Irvine fast ausschließlich der Rebsorte Merlot, produziert Jahr für Jahr magische Tropfen, subtil, filigran, enorm konzentriert, aber immer durch ein feines Säuregerüst gestützt. Der 1996er Jahrgang wurde im Jahr 2000 zum Sieger der Welt-Merlot-Probe gekürt.

1996 Irvine Winery, Irvine Grand Merlot, Clare Valley, 19/20 WW

Mitolo

Die Geschichte des Weingutes Mitolo ist erstaunlich. Es ist es die eines finanziell hervorragend bestückten Startups, bei dem einfach alles geklappt hat – trotz manchen Risikos.

Frank Mitolo, Nachfahre italienischer Einwanderer, war bis vor zehn Jahren Kartoffelbauer – nicht irgendeiner, nein, er hatte die größten Kartoffelfelder der südlichen Hemisphäre, bis er keine Kartoffeln mehr sehen konnte und sich lieber in Wein versuchen wollte. Mit einigem Anspruch; denn er wollte nichts weniger, als zu den besten Produzenten in Australien zu gehören. Das ist er denn auch nach wenigen Jahren geworden; denn er hatte die richtigen Voraussetzungen dafür geschaffen. Nicht nur, dass er sich ausgezeichnete Weinberge zulegte, nein, er hat auch beim Weinmacher auf die richtige Karte gesetzt. Er hat Ben Glaetzner in seinen beginnenden Zwanzigern als begnadeten Winzer erkannt und ihn gefördert. Und der hat es ihm vergolten mit Weinen, die schon im ersten Jahrgang 90 Punkte von Robert Parker bekamen. Der Spitzen-Shiraz G.A.M., benannt nach Mitolos Kindern Gemma, Alexander und Marco, erhielt in den letzten Jahren immer zwischen 93 und 97 Punkten, eine Konstanz, die vielleicht gerade noch bei zwei anderen Spitzenweingütern in Australien zu finden ist.

2004 Mitolo, G.A.M. Shiraz, Mc Laren Vale, 97 PP

2004 Mitolo, Reiver Shiraz, Barossa Valley, 93 PP

Parker

John Parker, langjährig in der australischen Weinindustrie tätig, hatte einen ähnlichen Traum wie Frank Mitolo. Er wollte mit seinem Wein-Startup in die Spitze des australischen Weinbaus vordringen. Das aber nicht mit Shiraz, wie in Australien üblich, sondern mit den klassischen Bordeaux-Sorten. Cabernet Sauvignon hat er 1985 in der Cool Climate Region des Terra Rossa im Coonawarra angebaut, außerdem Cabernet Franc, Merlot und Petit Verdot. Der 1988er Jahrgang des ersten Gewächses wurde seinem eigenen Anspruch direkt gerecht und erhielt international viel Aufmerksamkeit und sehr gute Bewertungen. John Parker hat die Qualität seiner Weine kontinuierlich steigern können, der First Growth, die Essenz der roten, kalk- und eisenhaltigen Weinberge, die insgesamt nur ca. 60.000 Flaschen liefern, ist rar und gesucht.

1998 Parker, Coonawarra Estate, Terra Rossa First Growth, 98 PP

Penfolds

Das Weingut wurde im Jahr 1844 durch Dr. Christopher Rawson Penfold gegründet. Es ist somit eines der ältesten Weingüter Australiens und neben Peter Lehmann auch eines der bedeutendsten. Penfold studierte am St. Bartholomew's Hospital in London Medizin. Im Alter von 33 Jahren emigrierte er zusammen mit seiner Frau Mary und seiner Tochter Georgina nach Australien. In Australien angekommen, gründete Penfold das Weingut in Magill östlich von Adelaide und pflanzte die Rebstöcke, die er vor seiner Auswanderung in Frankreich gekauft hatte, in der Umgebung eines steinernen Landhauses, das er nach der Heimat seiner Frau Mary The Grange nannte.

Nachdem Penfold im Jahr 1870 gestorben war, übernahm seine Frau Mary die Leitung des Betriebes. Mary Penfold wurde 1884 von ihrer Tochter Georgina und deren Ehemann Thomas Hyland abgelöst. 1881 umfasste die Jahresproduktion bereits 500.000 Liter, die Anbaufläche betrug um die Jahrhundertwende 50 Hektar.

Zuerst belächelte und mit Argwohn betrachtete Versuche des Kellermeisters von Penfolds, Max Schubert, führten in den Jahren zwischen 1945 und 1951 schließlich zur Produktion des berühmtesten und wertvollsten Weines von Penfolds, ja sogar ganz Australiens – dem Shiraz Grange Hermitage, der seit 1990 schlicht Grange genannt wird.

Penfolds betreibt zur Zeit zwei Weingüter – das Stammhaus in Magill nahe Adelaide und ein zweites Weingut in Nuriootpa im Barossa Valley. Das Weingut bezieht die Trauben von über 200 unabhängigen Vertragswinzern mit einer Gesamtanbaufläche von 500 Hektar, die Jahresproduktion beträgt etwa 1,4 Millionen Flaschen.

1986 Penfolds, Grange Hermitage Syrah, South Australia, 100 PP, 20 WW

1997 Penfolds, Grange Syrah, South Australia, 20 WW

Torbreck

Das Weingut wurde erst 1994 gegründet, gehört also unter den Spitzenweingütern Australiens noch zu den Jüngeren. David Powell, ursprünglich Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Weinbereitung gesammelt, auf renommierten Weingütern im In- und Ausland.

Als es ihm 1992 gelang, im Barossa Valley fast vertrocknete uralte Weinstöcke zu rekultivieren, reifte sein Entschluss, es allein zu versuchen – gegen den Trend der Zeit; denn damals gab es Prämien für die Rodung alter Weinberge. Er dagegen pachtete langfristig alte Weinberge von ihren Besitzern im Barossa Valley, kaufte eigene und verfügt mittlerweile über 250 Hektar Spitzenlagen mit bis zu 140 Jahre alten Rebstöcken bei einem Ertrag von teilweise 14 Hektolitern pro Hektar.

Der Name Torbreck wie auch der einiger Weine wie RunRig oder The Struie leiten sich von Waldnamen aus dem schottischen Hochland ab, in dem David zwischenzeitlich als Holzfäller gearbeitet hat.

1998er Torbreck, RunRig, Shiraz, Barossa Valley, 99 PP

2001er Torbreck, RunRig, Shiraz, Barossa Valley, 99 PP

2002er Torbreck, RunRig, Shiraz, Barossa Valley,

2002er Torbreck, The Factor, Shiraz, Barossa Valley, 99 PP

1998er Torbreck, The Steading, GSM, Barossa Valley, 96 PP

Großflasche

2005er Torbreck, Woodcutter's, Shiraz, 1.500 ml

Wild Duck Creek Estate

Das Weingut mit Kultstatus von David Anderson liegt nahe Melbourne in der Region Victoria. Andersons Rezept ist ganz schlicht: moderne, aber höchst schonende Vinifikation, dazu das untrügliche Gefühl und Gespür für gute Weine und natürlich die Hingabe und die Liebe, mit der er seine Weine behandelt. Mit diesen Weinen, die durchaus auch schon mal die 16 Vol.% Alkohol erreichen können, hat man zwar keine Leichtgewichte im Glas, aber die Fülle, die Komplexität und der Schmelz relativieren diesen Eindruck sehr schnell. Mit den Flaggschiffen Springflat Shiraz und dem Duck Muck Shiraz beschenken die Andersons der Weinwelt Shirazinterpretationen der Extraklasse.

1999 Wild Duck Creek Winery, Springflat Shiraz Heathcote Victoria

Chile

Viña Seña (Robert Mondavi & Eduardo Chadwick) Winery

Auf einer Reise durch Chile im Jahr 1990 lernte der kalifornische Weinguru Robert Mondavi den Eigner des wohl besten chilenischen Weingutes Viña Errázuriz, Eduardo Chadwick, kennen. Durch die Besuche dort und durch die intensiven Gespräche entstand die Idee, in Chile, wo beste Anbaubedingungen für große Weine vorhanden sind, einen einzigartigen Weltklassewein zu kreieren. Die Umsetzung dauerte bis 1995, als man das Projekt Viña Seña ins Leben rief. Noch weitere vier Jahre benötigten die Teams beider Güter, um das ideale Terrain für das anspruchsvolle Projekt zu finden. Die Weinberge der Seña Hillside Vineyard befinden sich nun im Ocoa District, am westlichen Ende des Aconcagua Valley, nur 41 km vom Pazifischen Ozean entfernt. Auf nunmehr 45 Hektar wachsen hier Cabernet Sauvignon, Merlot, Cabernet Franc, Petit Verdot, Caménère und Malbec. Unter Federführung von Eduardo Chadwick werden die Rebflächen biologisch-dynamisch bewirtschaftet. 2001 bekam die Kellerei den Namen Viña Arboleda.

1996 Mondavi & Chadwick, Viña Seña Aconcagua Valley

1999 Mondavi & Chadwick, Viña Seña Aconcagua Valley

2000 Mondavi & Chadwick, Viña Seña Aconcagua Valley

2001 Mondavi & Chadwick, Viña Seña Aconcagua Valley